

C H R O N I K

der Volksschule Töging II

Die Errichtung des 1. Bauabschnittes von 1959 bis 1961

Die Einweihungsfeierlichkeiten am 17. November 1962

Die Errichtung des 2. Bauabschnittes von 1964 bis 1966

Der Schulbetrieb

von der Fertigstellung der Schule im November 1962
bis zur Auflösung der Knabenschule im Juli 1966

Mit Ablauf des Schuljahres 1958/59 wurden 38 Knaben aus der Volksschule entlassen. Mit Beginn des Schuljahres 1959/60 wurden aber 68 Schüler neu aufgenommen. Ähnlich gestaltete sich die Situation in der Mädchenschule. Auch in den kommenden Jahren werden die Schülerzahlen weiter steigen. So war die Unterbringung der Klassen wieder ein großes Problem, die nächste große Schulraumnot würde mit Sicherheit wieder auf Töging zukommen.

So beschloß der Töginger Gemeinderat in einer außerordentlichen Sitzung am 1. Oktober 1959 auf Antrag von GR Siegfried Hasler den Neubau einer Schule, die in der Siedlung, am Harter Weg errichtet werden sollte.

Vortrag — Beratung / Beschluß

Schulhausneubau in Töging a. Inn.

Der von Herrn Hasler am 18.9.1959 schriftlich eingebrachte Antrag auf Erstellung eines neuen Schulhauses in Töging wird verlesen und außerdem die Stellungnahme der kath. und evang. Schulpflegschaft, die sich beide mit Nachdruck hinter den von Herrn Hasler eingebrachten Antrag stellen, bekanntgegeben. Demnach soll ohne weiteren Zeitverlust der Bau eines neuen Schulhauses mit mindestens 20 Schulräumen und einer Turnhalle zum frühesten Termin in Angriff genommen werden, notfalls unter Inanspruchnahme fremder Mittel. Die Schülerstandsbe-
wegung zeigt mit diesem Schuljahr erstmalig wieder eine stark ansteigende Tendenz und ist bereits übersehbar, daß sich diese Entwicklung auch im nächsten Jahr fortsetzt. Demzufolge werden schon mit Beginn des Schuljahres 1960/61 zusätzliche Schulräume notwendig.

Herr Rosenlehner wundert sich über den Antrag, weil sein eigener Antrag in gleicher Sache vor einigen Jahren abgelehnt und gerade von Herrn Hasler ein Turnhallenbau wichtiger bezeichnet wurde.

Herr Schwaegerl mißbilligt, daß der Gemeinderat wieder einmal vor vollendete Tatsachen gestellt wird und kann nicht verstehen, daß die Gemeindeverwaltung die Entwicklung der Schulkinderzahlen nicht schon früher gewußt hat.

Nach Ansicht von Herrn Erl ist es gleichgültig von welcher Seite der Antrag kommt und bittet er um einen Bericht über die finanziellen Möglichkeiten. Herr Laucke schließt sich der Ansicht von Herrn Erl an.

Herr Bürgermeister Pfaffenhuber ersucht den Gemeinderat, über die Einzelheiten des Projektes wie Finanzierung etc. in anschließender nichtöffentlicher Sitzung zu debattieren und in der öffentlichen Sitzung lediglich grundsätzlich über den eventl. Neubau eines Schulhauses zu entscheiden.

Herr Schulrat Karl ist persönlich anwesend und erinnert an die bereits im Dezember 1956 mit dem Finanzausschuß geführten Gespräche zum Bau einer neuen Schule und unterstreicht mit Nachdruck die Notwendigkeit für einen Neubau.

Entsprechend der hiesigen Verhältnisse wäre es nach Ansicht des Schulrates gut, wenn die neue Schule in die Siedlung gebaut würde.

Zahl der Gemeinderatsmitglieder 17
Einladung erfolgte ordnungsgemäß. Die Sitzung war
öffentlich — ~~nicht öffentlich~~

1.10.1959

(Sitzungstag)

Vortrag — Beratung / Beschluß

Es wäre dann höchstwahrscheinlich so, daß die neue Schule nur für die Knaben, die bestehende nur für die Mädchen vorgesehen wird. Über die Schulart entscheidet aber letzten Endes immer die Regierung. Der Vorschlag von Herrn Rosenlehner, die kleinen Kinder der ersten beiden Klassen aus der Siedlung gemischt in die neue Siedlungsschule zu schicken, soll nach Meinung des Schulrates der Regierung zur Entscheidung vorgetragen werden.

Der Gemeinderat beschließt nach langer Debatte mit 15 gegen 1 Stimme ein neues Schulhaus zu erbauen und soll die neue Schule auf der sogenannten Hartanhofwiese am Harter Weg erstellt werden.

Zahl der Gemeinderatsmitglieder 17

Einladung erfolgte ordnungsgemäß. Die Sitzung war
~~öffentlich~~ — nicht öffentlich

23.10.1959

(Sitzungstag)

Vortrag — Beratung / Beschluß

Bericht über die Besprechung bei der Regierung für den Schulhausbau.

Herr Bürgermeister Pfaffenhuber erstattet über die Besprechung bei der Regierung für den geplanten Schulhausneubau Bericht und kann bekannt geben, daß sowohl Herr Reg. Direktor Feistl als auch der zuständige Oberbaurat für das Schulbauwesen mit den ausgearbeiteten Plänen und dem angefertigten Modell von Architekt Fröhlich einstimmig einverstanden sind.

Der Gemeinderat nimmt den Bericht lediglich zur Kenntnis.

Der Gemeinderat beauftragt Architekt Fröhlich aus Burghausen mit der Planung für das neue Schulgebäude. Bereits am 20. November legt dieser seine Vorstellungen dem Gemeinderat vor.

Zahl der Gemeinderatsmitglieder 17

Einladung erfolgte ordnungsgemäß. Die Sitzung war öffentlich — nicht öffentlich

20.11.1959

(Sitzungstag)

Vortrag — Beratung / Beschluß

Schulhausbau in Töging a. Inn.

Herr Architekt Fröhlich ist persönlich anwesend und erstattet ausführlich Bericht über den Schulhausbau nach den bereits stattgefundenen Besprechungen mit Herrn Reg. Direktor Feistl und Herrn Oberbaurat Landschreiber bei der Regierung von Oberbayern und mit Herrn Professor Ortner von der Sportschule Grünwald hinsichtlich des Turnhallenbaues. Neben dem Plansatz liegt dem Gemeinderat auch das Modell vor und wird von Herrn Fröhlich erklärt, daß die Regierung möglichst schnell viele neue Schulräume wünscht. Die Regierung ist mit nur einer Schulturnhalle die einschließlich eines Gymnastikraumes sowieso größer ausfallen muß, einverstanden und soll die Turnhalle, der Knabenschulblock und der Seitenflügel mit der Hausmeisterwohnung, der Heizung und den sonstigen Verwaltungsräumen im 1. Bauabschnitt erbaut werden. Der 2. Bauabschnitt würde den Mädchenschulhaus-Block umfassen und erst in 3. Linie käme es, falls notwendig, zum Bau der Pavillone. Der Platz für die 2. Turnhalle, an die Pavillonbauten anschließend, soll frei bleiben und die schon eingeplante überdachte Pausenhalle in nördlicher Richtung bis zur Grundstücksgrenze verlängert werden. Der gesamte Schulhausbau soll unterkellert werden, damit die Werkräume für die Knaben, die Mädchenschulküche, ein Brausebad mit Vorwaschraum und ein Arztzimmer im Keller untergebracht werden. Der westlichste Kellerraum soll auch von außen erreichbar werden, um ihn später vielleicht als Büchereiraum benützen zu können. Alle Fensterrahmen sollen nach Möglichkeit aus Aluminium angefertigt werden.

Herr Hasler empfiehlt in jedem Stockwerk ein größeres Schulzimmer zu gestalten, damit die meist immer wieder vorkommenden besonders großen Schulklassen dort untergebracht werden können. In der Schulküche sollen keine Gasherde aufgestellt werden, weil die Verwendung schwerer Gase im Keller verboten ist. Die Pavillonbauten sollen, falls dies innerhalb der Gesamtplanung noch möglich ist, Südlage bekommen, weil diese der jetzigen Ostlage vorzuziehen wäre. Herr Hasler gibt auf Anfrage von Herrn Sigrüner die jetzigen und zukünftigen Schülerzahlen bekannt.

Vortrag — Beratung / Beschluß

Herr Fröhlich bittet um 1 Woche Fristverlängerung über den 15.12.1959 hinaus, weil die notwendigen Vorbesprechungen mit der Regierung erst jetzt abgeschlossen sind und nun erst an die endgültige Auszeichnung herangegangen werden kann. Die Eingabepläne werden noch vor Weihnachten fertig und sollen bis Mitte Januar 1960 sämtliche Leistungsverzeichnisse hinausgehen, um möglichst schnell zu sehen wie hoch das Projekt kommt. Über die Baukosten, die Herr Sigrüner wissen will, kann vorläufig noch nichts Verbindliches gesagt werden.

Die Anfrage von Herrn Schwaegerl wegen der eventl. Einführung einer 9. Schulklasse und dann vielleicht schon wieder eintretender Raumnot wird dahingehend beantwortet, daß für diesen Fall die Reserveräume in den Pavillonbauten zur Verfügung stünden.

Herr Spies regt an, die kombinierte Turn- und Gymnastikhalle im neuen Ausmaß östlich der überdachten Pausenhalle aufzustellen, weil sie dort zentraler liegt und besser erreichbar wäre.

Herr Fröhlich verspricht diese Überlegung zu prüfen. Im übrigen führt er aus, daß die Bauarbeiten im Februar vergeben werden.

Der Gemeinderat beschließt einstimmig, im Rechnungsjahr 1960 den 1. Bauabschnitt zum Schulhausbau in der Siedlung in Angriff zu nehmen und soll der 1. Bauabschnitt die Errichtung der Turn- und Gymnastikhalle und den Bau des großen Knabenblockes und des mittleren Wirtschaftstraktes umfassen. Der ganze Neubau soll mit Metallfenster-rahmen ausgestattet werden und soll nach Vorschlag von Herrn Schmitz Herr Architekt Fröhlich zu einer etwas großzügigen Planung ermächtigt werden.

Herr Architekt Fröhlich bittet den Gemeinderat um Übertragung der künstlerischen Bauleitung, damit er in dieser wichtigen Beziehung auch noch mitwirken könnte.

Der Gemeinderat beschließt einstimmig, Herrn Fröhlich zur Abgabe eines diesbezüglichen Angebotes aufzufordern.

Am 19. Dezember 1959 legt Architekt Fröhlich dem Gemeinderat die Eingabepläne vor.

Zahl der Gemeinderatsmitglieder 17

Einladung erfolgte ordnungsgemäß. Die Sitzung war öffentlich — nicht öffentlich

19.12.1959

(Sitzungstag)

Vortrag — Beratung / **Beschluß**

Vorlage der Eingabepläne für den Schulhausneubau durch Herrn Architekt Fröhlich.

Der ganze Satz der Eingabepläne für den neuen Schulhausbau wird dem Gemeinderat erläutert und alle wesentlichen Einzelheiten von Herrn Architekt Fröhlich vorgetragen.

Nach einem besonderen Wunsch von Herrn Reg. Direktor Feistl soll in jedem Stockwerk sowohl bei der Knaben- als auch bei der Mädchenschule ein größeres Klaßzimmer eingebaut werden, das möglichst ein Ausmaß von 7 x 12 m erhalten soll.

Die Pavillone sollen in östlicher Lage bleiben weil sich auch bei der Besprechung in der Regierung keine bessere Lösung ergab.

Die Leistungsverzeichnisse für den Rohbau gehen im Januar noch hinaus, so daß man bereits im Februar die genauen Kosten des Rohbaues erfahren wird. Nach Vorschlag von Herrn Kämmerer Meier ist Herr Fröhlich aber bereit schon in der Zeit vom 7. - 15. Januar 1960 die ungefähren Gesamtkosten und jene für den 1. Bauabschnitt zu ermitteln, damit die Verhandlungen zur Gesamtfinanzierung des Projektes aufgenommen werden können und für die Haushaltsplanung 1960 der Teilbetrag bekannt wird. Im Laufe des Monates März werden alle übrigen Detailpläne zur Fertigstellung der Schule vorgelegt, damit die restlichen Ausschreibungen erfolgen können.

Bereits heute soll mit einer Ziegelei wegen Beschaffung der Ziegelsteine verhandelt werden, selbst wenn hernach die Lieferung über den Baumeister gehen soll der den Bau erhält. Wichtig ist nur die Sicherstellung der Ziegelsteine.

Herr Fröhlich wird aufgefordert ein zweites statisches Angebot zum Vergleich mit dem von Loenicker, München beizubringen.

Die Stellung der Pavillone kann jederzeit noch verändert werden, weil sie jetzt noch nicht gebaut werden, sagt Herr Architekt Fröhlich auf den Einwand von Herrn Hasler hin, daß die Ostlage nach wie vor ungünstig erscheint.

Nach Vorschlag von Herrn Fröhlich soll die Planung für die gesamte Heizung und das umfangreiche Netz der sanitären Anlagen einem Ingenieurbüro übertragen werden, weil nur jene Stellen laufend mit sämtlichen Neuheiten bekannt werden und zeitgerechte Planungen zustande bringen. Bei der späteren

Zahl der Gemeinderatsmitglieder 17

Einladung erfolgte ordnungsgemäß. Die Sitzung war
öffentlich — nicht öffentlich.

19.12.1959

(Sitzungstag)

Vortrag — Beratung / Beschluß

Abnahme übernimmt dieses Ingenieurbüro jede Verantwortung und kann bei der Ausschreibung für diesen Auftrag den Anbietern bereits mitgeteilt werden, daß die Kosten der Planung bei der Gesamtsumme abgezogen werden. Herr Fröhlich empfiehlt das Ingenieurbüro Mieth in München.

Der Gemeinderat ist mit den vorliegenden Eingabeplänen für den Schulhausneubau einstimmig einverstanden und soll das Genehmigungsverfahren beim Landratsamt umgehend eingeleitet werden. Ausdrücklich wird festgelegt, daß in jedem Stockwerk sowohl für die Knaben- als auch für die Mädchenschule ein großer Schulraum im Ausmaß von ca. 7 x 12 m eingebaut wird.

Der Auftrag zur Projektierung der Heizung und der sanitären Anlagen wird ebenfalls einstimmig dem Ingenieurbüro Mieth in München übertragen. Herr Fröhlich trifft sowohl Herrn Mieth als auch einen weiteren Statiker bei der Hebefeiер des Landkreisgebäudes am 21.12.1959 und wird dort beiden Herren Plansätze zur Angebotsabgabe übergeben.

Zahl der Gemeinderatsmitglieder 17

Einladung erfolgte ordnungsgemäß. Die Sitzung war öffentlich — ~~KÖRPERLICH~~

15.1.1960

(Sitzungstag)

Vortrag — Beratung / Beschluß

Bericht von Architekt Fröhlich zu den Gesamtkosten für den Schulhausneubau.

Für die Kostenberechnung wurde nach Mitteilung von Architekt Fröhlich ein Kubikmeterpreis von 80.- DM für den umbauten Raum zugrunde gelegt und ergeben sich für das Gesamtprojekt reine Baukosten in Höhe von 2,3 Mio DM. Einschließlich der Erschließungskosten, Außenanlagen, künstlerischen Ausstattung, Honorar- und Nebenkosten und der Einrichtungen errechnen sich 2,8 Mio DM Gesamtkosten.

Der erste Bauabschnitt errechnet sich mit 1,6 Mio DM.

Diese Summe ermäßigt sich um rund 150 000 DM falls das Lehrschwimmbad im Keller der Turnhalle noch nicht sofort gebaut wird. Die Aluminiumfenster sollten sofort in Auftrag gegeben werden, weil bereits jetzt lange Lieferfristen hingenommen werden müssen.

Nach Kenntnisnahme des Berichtes wird dem Gemeinderat mitgeteilt, daß am 4.2.1960 mit den Direktionen von IW und VAW eine gemeinsame Besprechung zur Finanzierung dieses großen Projektes stattfindet und erst in der Februar-Sitzung die Gesamtfinanzierung vorgelegt werden kann.

Vergabe der Bauarbeiten an die einzelnen Firmen
in der Reihenfolge des Baufortschritts

Rohbau

15. 1.60: Statische Berechnung

Ostheimer Christoph, München - Allach

Ziegellieferung:

Ziegelei Girngruber, Marklkofen

Ziegelei Huber Franz, Kastl

Ziegelei Schwarz Josef, Kastl

Kimmel Josef, Gangkofen

Tonwerk Rohrbach

18. 3.60: Erdarbeiten:

Rieger Alfred, Töging, Weichselstraße

Baukies:

Hartsperger Josef, Töging, Harter Weg

Bauarbeiten:

Schildhauer Modestus, Töging, Ekehartstraße

Wenzel Michael, Töging, Frankfurter Straße

Kittlaus Gerhard, Porenbetonsteine, Waldkraiburg

Baumaterial:

Stork & Co., Mühldorf

22. 4.60: Zimmererarbeiten:

Bannhierl Hans, Töging, Innstraße

20. 5.60: Dachdeckerarbeiten:

Kunstmann Hermann, Mühldorf, Richard-Wagner-Straße

Spenglerarbeiten:

Paßreiter Ludwig, Töging, Altdorferstraße

Rauchfuchse: Schamper Hans, München, Döbrastraße

20. 5.60: Kostenberechnung für den Rohbau

Ausbauarbeiten

12. 8.60: Warmwasserheizung, Warmwasserbereitungsanlage
Heizungs-Ingenieur Mieth Herbert, München
Heizungsbau Weinzierl Alois, Töging, Dortmunder Straße
Sanitäre Anlage, Be- und Entwässerung
Köhler Walter, Waldkraiburg
Wasserreinigung Wabag Kretschmar, Kulmbach
9. 9.60: Be- und Entlüftungsanlage für Schwimmbad
Turbon Berlin
- 14.10.60: Leichtmetallarbeiten
Götz - Metallbau, Deggendorf
- 9.12.60: Elektroarbeiten
Berreiter Rudolf, Winhöring
Elektrische Anlage
Haustelefon, Uhren, Feuermelder, Funk- und Lautsprecheranlage
Siemens & Halske, München, Pranner Straße
10. 2.61: Kunststein- und Steinmetzarbeiten
Habermann Oskar, Töging, Weichselstraße
Fliesen- und Pflasterarbeiten
Anghuber Erich, Töging, Traunsteiner Straße
Estrich
Haas - Asphalt, Töging, Innstraße
Isolierung
Mocker, Eggenfelden
Gottschalk - Asphalt, München
Akustikdecken Gewesta - Baustoffe, München
Bodenbeläge
Baum Josef, Töging, Ulrich-v.-Hutten-Straße
Kink Max, Töging, Robert-Mayer-Straße

10. 3.61: Harmonikatur zwischen den Turnhallen
Becker Hugo, Neumünster
- Schwingboden in der Turnhalle
Wörz Rudolf, Westheim bei Augsburg
- Gestaltung der Eingangshalle
Jakob Michael, Spachteltechnik, Burghausen
Junghans Fritz, Kunstmaler, Burghausen
- Stahltüren
Schlicker J.B., Neuötting
- Schmiedearbeiten
Koch Karl, Töging, Hauptstraße
- Schulmöbel
Casalla, Neu-Ulm
- Wandtafeln
Just Arthur, Bernau
24. 3. 61: Schreinerarbeiten
Bannhierl Ludwig, Töging, Traunsteiner Str.
Sinseder Georg, Töging, Asamstraße
Schachtner Ludwig, Töging, Wolfgang-Leeb-Straße
Schupfner Josef, Töging, Yorckstraße
- Malerarbeiten
Strobl & Sohn, Töging
14. 7. 61: Vorhänge
Baum Josef, Töging, Ulrich-v.-Hutten-Straße
Schulfilmtechnik-Verdunkelung, Dillingen
- Rektor-, Lehrer- und Lehrmittelzimmer
Lehrmittelgrundausrüstung
Heizkörperverkleidungen
11. 9. 61: Zwei Stahlbetonwannen für Heizöltanks
- 13.10.61: Ausstellungsvitrinen
Fliesenarbeiten für das Lehrschwimmbecken
Anghuber Erich, Töging, Traunsteiner Straße
Einrichtung für die Turnhalle
Wallenreiter Karl, Augsburg

- 12. 1. 62: Verglasung des Verbindungsganges
- 9. 3. 62: Deckenisolierung im Schwimmbecken
Umfassungsmauer an der Erhartinger Straße
- 8. 6. 62: Einfahrtstore
Einrichtung des Werkraumes
- 9.11. 62 Laufmatten
Nylonnetze an den Fenstern der Turnhalle
- 21. 6. 63: Wegeeinfassungsbretter für den Sportplatz
- 12. 7. 63: Zaun um das Schulgrundstück

Die Kosten für das gesamte Bauvorhaben belaufen sich auf zwei Millionen Mark.

Zahl der Gemeinderatsmitglieder 17
 Einladung erfolgte ordnungsgemäß. Die Sitzung war
 öffentlich - ~~nicht öffentlich~~

24.3.1961
 (Sitzungstag)

Vortrag — Beratung / Beschluß

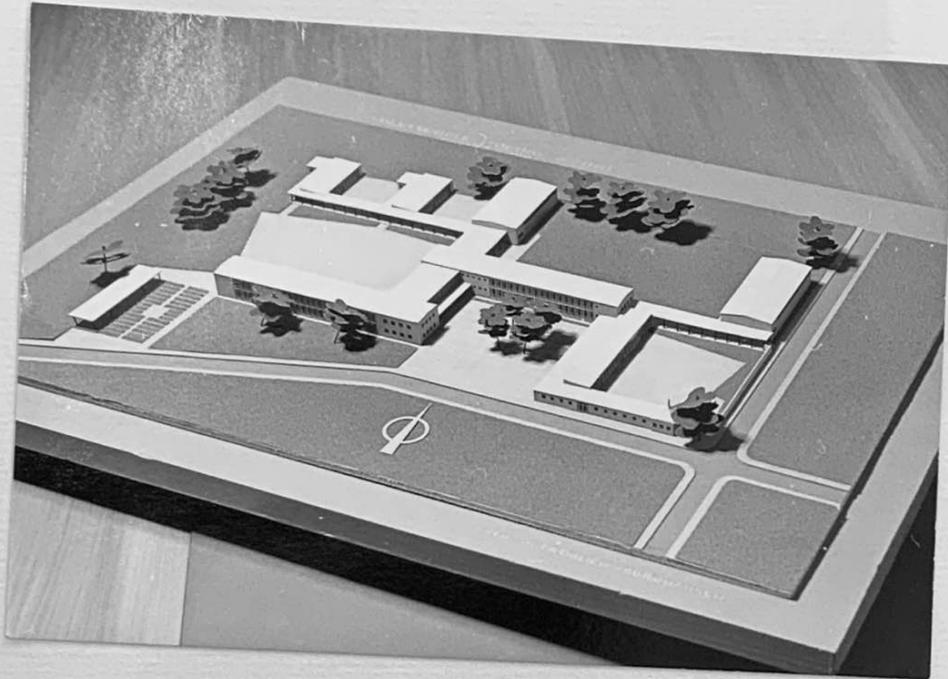
Ausgabenübersicht für den Schulhausneubau
 in der Siedlung.

Vor Eintritt in die eigentliche Tagesordnung wird von Herrn Kämmerer Meier ein Bericht über die bisherigen und zukünftig noch zu erwartenden Ausgaben für den Schulhausneubau erstattet, wie es von Herrn Schmitz in der letzten Gemeinderatssitzung gewünscht war.

Nach dem Stand vom 23. März 1961 ergibt sich für den 1. Bauabschnitt eine Gesamtausgabensumme von 1.942.861.- DM. Diesen Ausgaben steht augenblicklich eine Gesamtfinanzierung mit 1,9 Mio DM gegenüber, die bekanntlich mit je 950.000.-- DM in den Rechnungsjahren 1960 und 1961 aufgebracht werden kann. Die eintretenden Mehrausgaben können voraussichtlich nur durch größere Schuldaufnahme abgedeckt werden.

Der Bericht dient dem Gemeinderat zur Kenntnisnahme und wird erst zu späterer Zeit dieser Mehrausgabe mit der Aufstellung eines Nachtragshaushaltsplanes begegnet werden müssen.

Das geplante Schulgebäude im Modell
mit Turnhalle und Kindergarten



Der Bau des neuen Schulhauses in der Siedlung

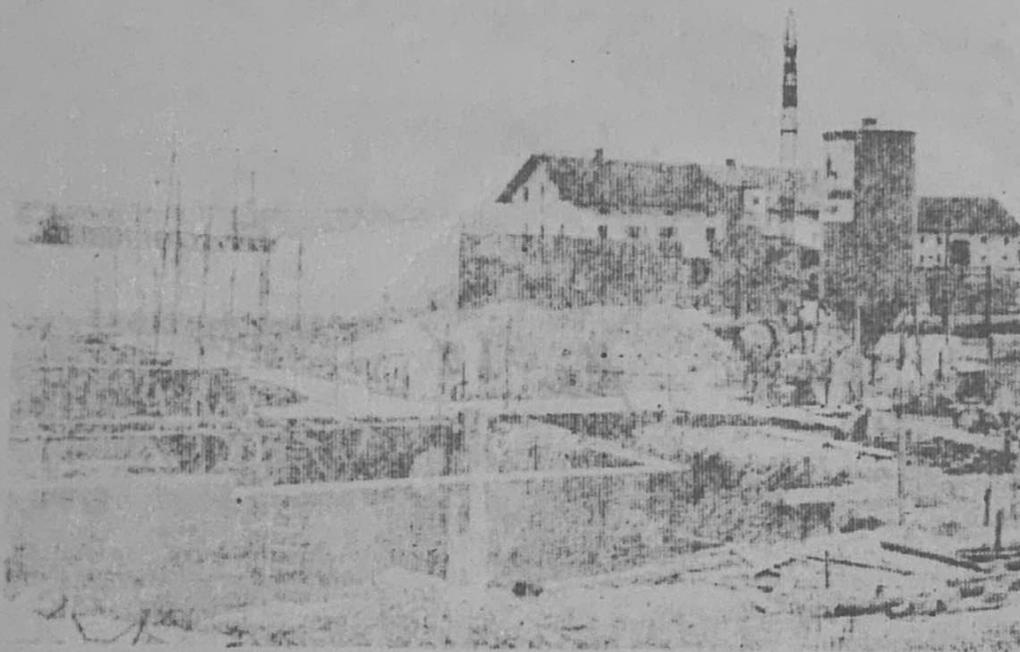
=====

Der Baubeginn im April 1960



Der Schulhausbau geht zügig voran

Der Rohbau soll noch heuer fertig werden



Der derzeitige Stand der Bauarbeiten im neuen Schulhaus in der Töginger Stammarbeitersiedlung läßt die Vollendung des Rohbaues noch in diesem Jahr erwarten. (Foto: Antle)

Tögling. Vor etwa einem Monat hat man den Schulhausneubau in der Stammarbeitersiedlung angefangen. Schon bald nach Beginn der Erd- und Betonarbeiten zeichnete sich eine Großbaustelle ab, die nun in ihren Ausmaßen noch immer wächst. Die beiden Baufirmen Schulhaus und Weitzel haben große Zementsilos eingesetzt, um die Fundamentarbeiten beschleunigen zu können.

In verhältnismäßig kurzer Zeit war es möglich, den Keller der Knabenschule zu betonen. Zur Zeit wird bereits das Mauerwerk des Erdgeschosses beim Knabenschultrakt hochgezogen. Der Verwaltungsbau ist noch nicht in Angriff genommen; er steht einmal in direkter Verbindung mit dem

Knabenschulhaus. Der in Längsrichtung parallel zur Ernanger Straße aufzurichtende Turnhallentrakt ist schon deutlich zu erkennen. Die Umfassungswände sind betoniert, auch die Zwischenwände sind schon gezogen.

Die Arbeiten am Turnhallentrakt konzentrieren sich zur Zeit auf die Einschalung des später erst fertigzustellenden Lehrschwimmbeckens; bereits Ende dieser Woche enden hier die Betonarbeiten. Der Rohbau soll auf jeden Fall heuer fertiggestellt werden, um 1961 mit den Verputzarbeiten und Installationen frühzeitig beginnen zu können.

Mit der endgültigen Fertigstellung des Schulhausbaues sowie es sich um den ersten Bauabschnitt mit der Knabenschule,

dem Verwaltungsbau und der Turnhalle handelt, wird im Sommer 1961 gerechnet. Auch ein überdachter Gang zwischen der Turnhalle und der Knabenschule wird in das Bauprogramm einbezogen.

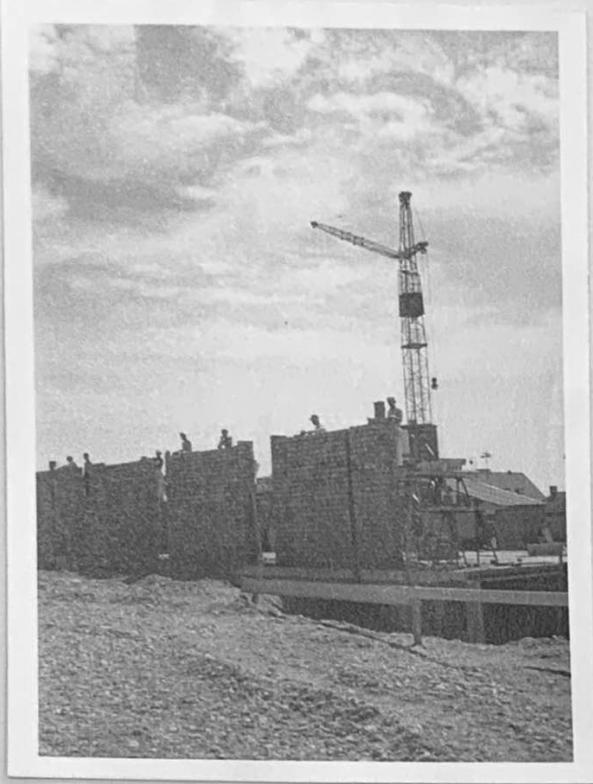
Schon jetzt ist eine weitsichtige und großzügige Planung erkennbar. Die Schulhausbauten werden sich in ihrem Stil dem vor zwei Jahren errichteten Kindergarten anpassen und eine schöne Anlage bilden. Zweckmäßigkeit und Neuzeitlichkeit sind tonangebend.

Die Arbeiten im Kellergeschoß im Juni 1960





Der Fortschritt der Bauarbeiten im Juli 1960

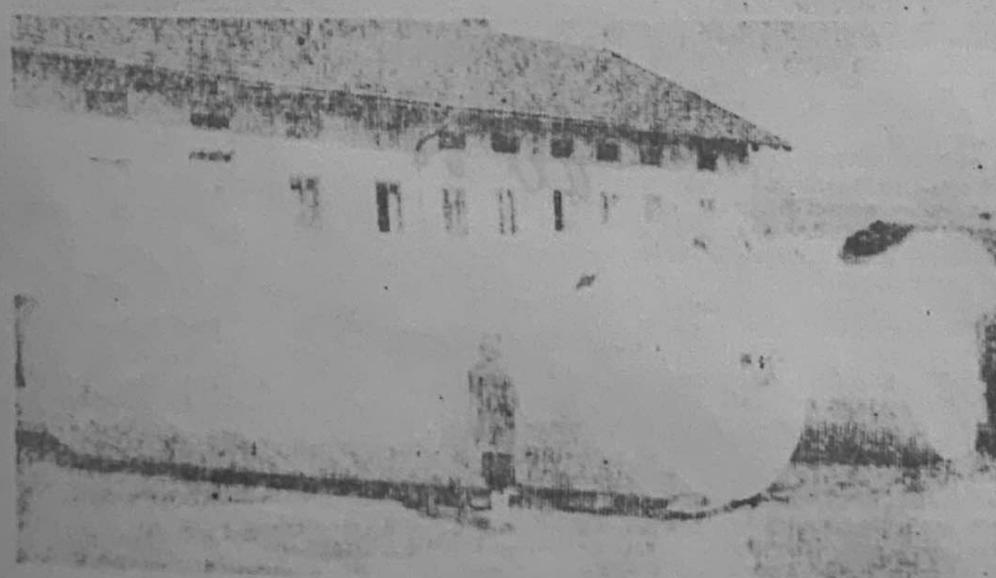
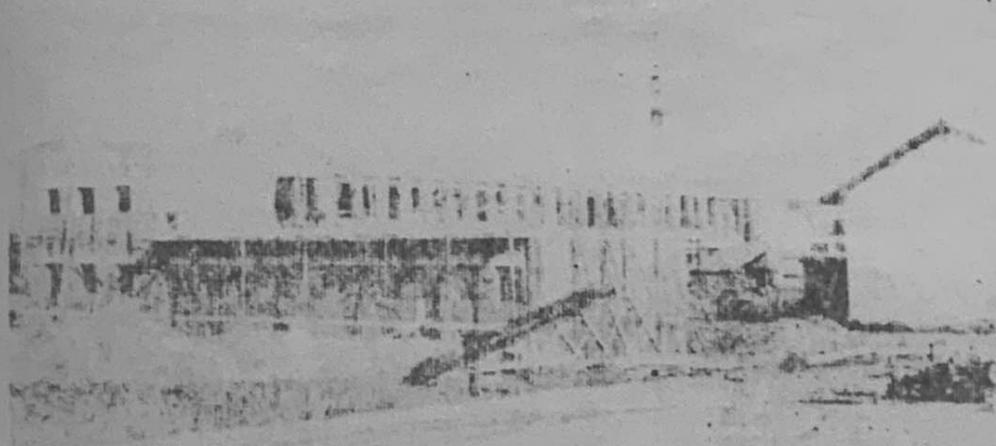


September 1960



Die neue Volksschule ist im Rohbau fertig

Zwei riesige Öltanks werden eingebaut



Unser Bild oben zeigt den Knabenschultrakt mit dem nach Süden zu angelegten Verwaltungs-
trakt. Unten sind die zwei riesigen Öltanks für die Heizungsanlage sichtbar (Fotos: Antel)

Töging. Wir haben schon wiederholt auf die große Baustelle in der Stammerbeiter-
siedlung hingewiesen und anerkennend
den Baufortschritt erwähnt. Nun ist es
so weit, daß offiziell der erste Bauabschnitt
bei dem Abschluß steht. Bereits in der
kommenden Woche ist Firstfeier.

Die riesenhaften Ausmaße des Knaben-
schulgebäudes und der parallel zur Er-
hartinger Straße stehenden Turnhalle ver-
raten weitschauende Planung. Das Ziel, die
Schulraumnot endgültig zu beheben, wird
erreicht. Wegen der hohen Kosten, die
durch diese Baumaßnahme auf die Geme-
inde zukommen, hat man den Bau in
mehrere Abschnitte eingeteilt. Vordringlich

waren die Turnhalle und ein Trakt der
Schule. Man wollte wenigstens schrittweise
dem angestrebten Ziel näherkommen. Im
Sommer kommenden Jahres wird es dann
so weit sein, daß die ersten Schulsäle fertig
sind und glückstrahlende Kinder Einzug
halten können. Über das Wie der Vergabe
besteht heute noch Unklarheit, da hierbei
auch die Schulaufsichtsbehörde ein gewich-
tiges Wort mitzureden hat.

Vorerst aber ist diese Frage zweitrangig,
da die Freude, daß überhaupt gebaut wird,
vorherrscht. Die Baupläne stammen vom
Ingenieurbüro Fröhlich, Burghausen. Die
örtliche Bauaufsicht hat Diplomingenieur
H. Krause vom gemeindlichen Bauamt über-

nommen, der die Arbeiten ständig über-
wacht. Diplomingenieur Krause teilt mit,
daß die Arbeiten bisher ungestört verlaufen
sind und auch programmgemäß abgewickelt
werden konnten. Zur Zeit geht es noch
um kleinere Bauarbeiten, wie die Schließ-
ung eines Anbaues an die Turnhalle und
die Errichtung eines überdachten Verbin-
dungsganges vom Schulgebäude zur Turn-
halle. Während der kalten Jahreszeit sollen
nun die sanitären Einrichtungen und
die elektrischen Anlagen eingebaut werden.

Der sich nach Süden an die Schule an-
schließende Verwaltungstrakt wird in we-
nigen Tagen ebenfalls im Rohbau fertig
sein. In unmittelbarer Nähe der Baustelle,
am Hattentof, der später abgebrochen wer-
den muß, lagern zwei riesige Öltanks für
die spätere Ölheizungsanlage. Sie fassen
jeweils 50 000 Liter und haben eine Länge
von 10,80 Meter und einen Durchmesser
von 2,50 Meter. Die zusammen 100 000
Liter fassenden Tanks sind als ausstrahlend
befunden worden um eine ordnungsgemäße
Beheizung der gesamten Schulräume
einschließlich der noch in den weiteren
Bauabschnitten zu erstellenden Schulräume
— auf längere Sicht zu ermöglichen. Sie
werden voraussichtlich erst im Frühjahr
eben dem Knabenschultrakt eingebaut und
durch Rohrleitungen mit dem Heizungskel-
ter verbunden.

Aus dem bisher beschaffenen und den
noch nicht veröffentlichten Planungen ist zu
sehen, daß die Gemeinde bereit ist, größte
finanzielle Opfer für ihre jüngsten Bürger
zu bringen.

tel

Oktober 1960

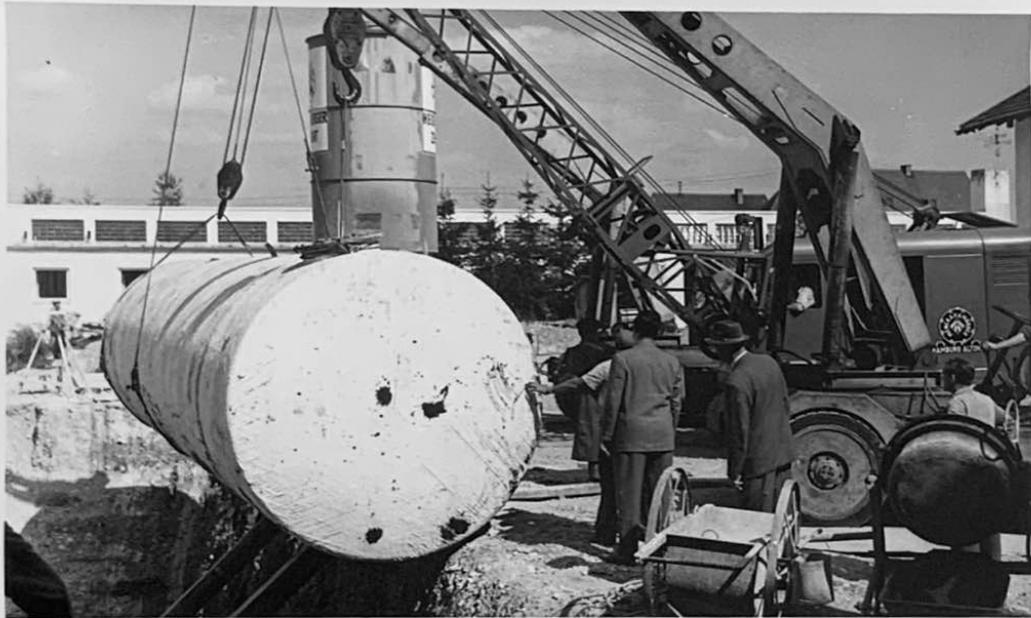


August 1961





Lieferung und Montage des Öltanks







September 1961



11. September 1961:

Der zweite Öltank (Fassungsvermögen 50 000 l, Gewicht 5,8 t)
wird geliefert und eingesetzt.





Der Ausbau der Klassenzimmer



Ein repräsentativer Volksschulbau in der Siedlung

Die Klassenzimmer sind am 1. Oktober bezugsfertig -

Nur noch Restarbeiten erforderlich

Töging. Das Schulraumproblem in Töging, in den vergangenen Jahren allmählich zum Notstand geworden, wird mit dem Neubau eines Schulhauses in der Stamarbeitersiedlung zur Zeit gelöst. Aus finanziellen Gründen kann vorerst nur der erste Bauabschnitt, mit dem Knabenschul- und Verwaltungstrakt sowie der Turnhalle, bewältigt werden. Die Hoffnungen, mit Beginn des neuen Schuljahres bereits die neuen Klassenräume zu beziehen, haben sich wegen verschiedener baulicher Verzögerungen nicht erfüllt. Anfangs Oktober ist jetzt endgültiger Bezugstermin.

Der Gemeinderat konnte sich den Vorstellungen der Schulleitungen nicht verschließen und willigte ein, den Bau eines neuen Schulgebäudes zu beginnen. Das war im Herbst 1959. Seitdem hat sich schon vieles getan, dieses Millionenprojekt zu verwirklichen. Im Spätherbst 1960 war der Rohbau für den ersten Bauabschnitt, einschließlich des Knabenschultrakts, des Verwaltungsgebäudes und der Turnhalle, fertig. Auch während der Wintermonate wurde nach Kräften geschaffert, um die notwendigen Installationsarbeiten auszuführen. Die Putzarbeiten und die Innenausstattung benötigten viel Zeit. Alle beteiligten Firmen leisteten gute handwerkliche Arbeit; gewisse Verzögerungen nahm man willig in Kauf.

Obwohl das Betreten der Baustelle Unbefugten streng verboten ist, haben die meisten Töginger sich im neuen Schulhaus schon einmal umgesehen; sie konnten sich von der Schönheit des Bauwerks überzeugen. Der langgestreckte, flache Bau paßt sich gut in die Siedlung ein und stellt zugleich die harmonische Fortsetzung des früher bereits gebauten Kindergartens dar.

Die Gesamtplanung war dem Burghausener Architekten Rudolf Fröhlich übertragen, der auch die Oberbauleitung übernahm. Die örtliche Bauleitung übten die gemeindlichen Architekten aus.

Der Knabenschultrakt umfaßt acht Klassenzimmer und einen Bastelraum im Kellergeschoß. Alle Klassenräume sind in gleicher Größe (70 Quadratmeter) und haben gleiche Ausstattung. Zu den Klassen gehören Garderobenräume, die genügend Platz für die Unterbringung der Kleidungsstücke bieten. Zwei 56 Meter lange Gänge stellen die Verbindung mit den Klassenzimmern im Erd- und im Obergeschoß her.

Zur Zeit wird noch fleißig an den restlichen Einrichtungen gearbeitet. Die Elektroinstallateure montieren die Leuchtstoffröhren an die Decken, die Fußbodenleger bemühen sich, Platten zu verlegen, und Fachleute einer Spezialfirma verkleiden die Fenster und Türen mit eloxierten Rahmen. Auch die Fliesenleger sehen sich noch vor gewaltigen Aufgaben.

Bereits in der kommenden Woche wird der Kunstmaler Junghans Einzug halten

und das bei ihm in Auftrag gegebene Wandgemälde in der großen Vorhalle ausführen. Bekanntlich entschied sich der Gemeinderat einstimmig für eine symbolische Darstellung der Geschichte der Inschiffahrt.

Neun Klassen können anfangs Oktober neue Schulräume beziehen. Die Rektorate der katholischen Knaben- und Mädchenschule haben vorsorglich bereits zu Beginn des Schuljahres, nach den großen Ferien, die Einteilungen so getroffen, daß die Umstellung reibungslos vonstatten gehen kann. Die ersten vier Klassen der Mädchen und der Knaben aus der Siedlung und zusätzlich die siebte Knabenklasse werden vorerst in der Siedlung unterrichtet.

Während in der Siedlungsschule (mit einer Ausnahme) alle Klassen nur noch vormittags Unterricht haben und somit bereits ein gewisser Idealzustand erreicht ist, fehlt es in der Schule im Ort noch immer sehr an notwendigem Raum. Frau Katharina Dullinger, die Rektorin der katholischen Mädchenschule, sagte: „Durch eine neue Schule wird zwar eine merk-

liche Erleichterung geschaffen, doch muß noch eine Klasse im Kellergeschoß verbleiben. Die Hoffnung, daß die Gemeindeverwaltung bald auch mit dem zweiten Bauabschnitt beginnt, läßt uns gewisse Schwierigkeiten leichter ertragen. Auf jeden Fall müssen wir die gewaltigen Anstrengungen der Gemeinde hoch anerkennen. Ein Schulhausbau ist ja auch für eine finanzkräftige Gemeinde keine Kleinigkeit. Wie sehr sich die Gemeinde um die schulischen Belange bemüht, erkennen wir auch daraus, daß die alte Schule wieder in einen schönen Zustand versetzt wurde.“

In die neue Volksschule in der Siedlung kommen folgende Lehrkräfte: Oberlehrer Siegfried Hasler, Oberlehrer Hans Moosrainer, Oberlehrerin Frau Ilse Trötscher, Lehrerin Frau Rita Hasler, Oberlehrer Heribert Schremmer, Lehrerin Frau Ottilie Nachtmann, Oberlehrer Alois Winter und Lehrerin Fräulein Frieda Hahn. An diesem Plan, von der Schulaufsichtsbehörde bewilligt, wird sich kaum noch etwas ändern.

Die Schülerinnen und die Schüler aus der Stamarbeitersiedlung, die in Zukunft nicht mehr den weiten Weg zum Ort zurückzulegen brauchen, freuen sich schon darauf, in ihre neue Schule gehen zu können. Durch den kürzeren Schulweg mindern sich auch die Gefahren, denen Kinder auf den Straßen besonders ausgesetzt sind.

tel

Das neue Schulhaus wird Freitag bezugsfertig

Einweihung erst nach endgültiger Fertigstellung

November 1961



Töging. Das neue Schulhaus in der Stamarbeitersiedlung ist jetzt soweit fertiggestellt, daß es am Freitag dieser Woche bezogen werden kann. Die Bauarbeiten sind zwar — soweit sie die Turnhalle betreffen — noch nicht ganz abgeschlossen, der ordnungsgemäße Unterricht kann aber bereits aufgenommen werden.

Am Freitag fand eine Besichtigung des Schulhauses durch die Lehrkräfte statt. GR Oberlehrer Siegfried Hasler, der sich seit langem mit Nachdruck für die Errichtung der neuen Schule sowie für die Innenausstattung einsetzte, übernahm die Führung. Unter den Teilnehmern befanden sich auch Rektorin Frau Katharina Dullinger, Rektor Lorenz Burgfeld und Bürgermeister Sebastian Pfaffenhuber. Mit der Besichtigung war eine inoffizielle Schlüsselübergabe und Einweisung in die Klassenzimmer verbunden. Hausmeister Fritz Forster hatte die Schulräume blitzblank geputzt.

Am Freitag, 3. November, werden die Kinder von ihren neuen Klassenzimmern Besitz ergreifen. Von einer verfrühten Einweihung des Hauses ist Abstand genommen worden. Der Weiheakt wird zu einem späteren Zeitpunkt, nach endgültiger Fertigstellung des Schulkomplexes, nachgeholt.

Architekt Hans Sammler hofft, daß die Bauarbeiten im Januar beendet werden können. Die Außenanlagen werden zwar — je nach den Wetterverhältnissen — schon jetzt vorbereitet, können aber erst im Frühjahr vollendet werden.

Unsere Aufnahme zeigt im Hintergrund den langgestreckten Schulhausbau, an den sich nach Süden hin der Verwaltungstrakt anschließt. Rechts ist ein Teil der noch im Bau befindlichen Turnhalle sichtbar. Im Vordergrund schließt sich harmonisch der vor einigen Jahren bereits gebaute Kindergarten an.

Foto: Antel







Nach dem Willen des Gemeinderates soll der erste Bauabschnitt im neuen Schulhaus den kleinen Kindern aus der Siedlung zur Verfügung stehen, um ihnen den langen Schulweg zu ersparen. Es kommt deshalb zur Bildung folgender Klassen:

aus der Knabenschule:

1. Kl.	40 Knb.		Moosrainer Hans
2a	44 Knb.		Hasler Rita
2b		27 Mdch.	Hasler Rita
3. Kl.	47 Knb.		Schremmer Heribert
4. Kl.	29 Knb.		Winter Alois
7. Kl.	50 Knb.		Hasler Siegfried

aus der Mädchenschule:

1. Kl.		49 Mdch.	Ilse Trötscher
3. Kl.		36 Mdch.	Ottillie Nachtmann
4. Kl.		32 Mdch.	Frieda Hahn

Die Regierung bestimmt Oberlehrer Siegfried Hasler zum stellvertretenden Schulleiter. Er hat in seiner Eigenschaft als Gemeinderat sich bei der Planung, beim Baufortschritt und bei der Ausstattung mit Schulmöbeln und Lehrmitteln verdient gemacht.

Der Gemeinderat stellt die Eheleute Fritz und Maria Forster als Hausmeister ein.

Am 3. November 1964 werden die Klaußzimmer der neuen Schule in der Siedlung bezugsfertig.



Freitag, den 3. November

1961

Töging a.lnn



350 Kinder hielten Einzug

Töging. Am Freitag war es so weit, daß die neue Volksschule in der Stamarbeitersiedlung bezogen werden konnte. 350 Schüler und Schülerinnen eilten an diesem Tag zum ersten Male ihrer neuen Schule zu und waren begeistert von den schönen und hellen Räumen, in denen sie von nun an täglich unterrichtet werden. Wie berichtet, sind die Bauarbeiten noch nicht ganz abgeschlossen; die Einweihung erfolgt erst nach der endgültigen Fertigstellung.

Repräsentativer Schulhaus-Neubau in der Siedlung

zum Wohle der heranwachsenden Jugend errichtet

SCHWARZ
Ziegel- und Sägewerk Schwarz OHG - Kastl/Obb.

Mauer-, Gitter-, Deckensteine
Omnia-Stahl-Leichtbetondecke
Laub- und Nadelstimmholz

Ihre Leistungsfähigkeit
beweisen die an Ihnen
bestellten Mustersteine
sowie und Lieferfrist.
Sie ergreifen sich mit
entsprechender Garantie

Die gesamte Bedachung sowie die Isolierungen
führt aus
Hermann Kunstmann
Mühlhof, Richard-Wagner-Straße 15, Telefon 214

Die gesamte ELEKTROINSTALLATION
sowie Lieferung identischer moderner
BELEUCHTUNGSKÖRPER

Rudolf Berreiter
Elektromeister

Währing, Sonnenstraße 2, Tel. 463
Stromaus-Kundendienst

Die gesamten Fliesenlegerarbeiten
führt aus
Erich Anghuber
Töging am Inn, Traunsteiner Straße 6/2

Straßen- und Tiefbau

ALFRED RIEGER

Baggerbetrieb • Töging am Inn,
Essener Straße 2-4 • Telefon 9321

Wir liefern u. versetzen sämtliche Marmor- u. Werkstentreppe-, -böden u. -fensterbänke
Oskar Habermann • Beton- und Kunststeinwerk
Töging am Inn, Telefon 9205

Für die Herstellung von
Säulen u. Stützen, Zargen u. Systemen
sowie Holzbohlen
verfügt über
J. B. Schlicker
Schlosserei und Tischlerei
Neuhütting • Tel. 271

Lösung von
Kunststoffböden
Dübeln, Gitterträgern
und Vorhängen
Josef Baum
Tischlerei
Töging am Inn, Markt am Inn, Straße 1-14, 16, 18
Kleber-, Reparatur- und Schweißarbeiten

Ausführung von
Schreinerarbeiten
Ludwig Bannhiesl
Töging am Inn
Telefon 9304

Ausführung der
Schlosserarbeiten
Karl Koch
Schlossermeister
Töging am Inn, Neuhütting 4 • Telefon 9302

Ausführung der Zimmerarbeiten
Johann Bannhiesl
Zimmermeister
Töging am Inn, Telefon 9301

Stahlblech- und Schweißarbeiten
Eduard Gschrei
Schweißmeister
Töging am Inn
Neuhütting 1 • Telefon 9303

GÖTZ METALLBAU
DEGGENDORF
Schweißarbeiten, Metallarbeiten
sowie
Anfertigung von
Anschlüssen, Abflüssen, Ventilen
und Böden

Schreiner
Josef Schupfner
Töging am Inn
Telefon 9304

Einbau der vollautomatischen
Übersetzungsanlage
**Ingenieur
Alois Weinzierl**
Holzungsbaue
Töging am Inn, Dornbacher Straße 28
TELEFON 9277

Ziegelwerk Huber
Kastl/Obb., Telefon 9304
Sämtliche Arten von Stein- und Gipsarbeiten und
Gipsarbeiten
Abwasserleitung der gesamten Dorfsiedlung Fertig-Verputze

Ausführung der
schweren Anlagen
Walter Köhler

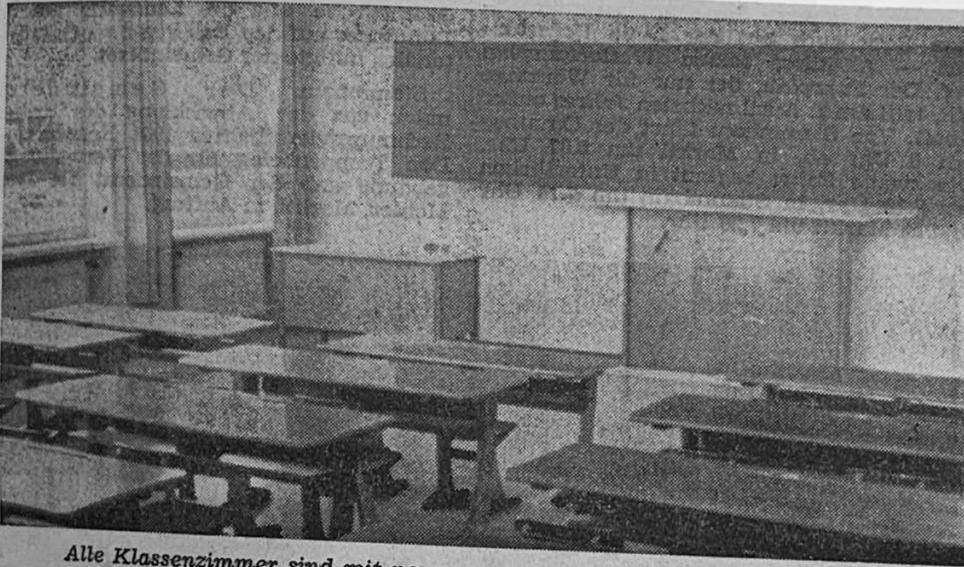
Waldkrabung
Schöne Straße 14
Telefon 9304

Plastik-Fußbodenbeläge
verfügt über
Max Kink
TÖGING AM INN
Schöne Straße 14 • Telefon 9304
Hauswirtschaftliche Artikel

Die Preise für Südtirol von
Erdal-Erzeugnissen
Roxal und Glänzer
St-Johann-Drogerie
Kastl/Obb.
Kaufhaus am Inn, Markt am Inn, Straße 1-14, 16, 18

Ausführung der Mauer-, Beton-, Stahlbeton- und Verputzarbeiten für die Turnhalle und den Verbindungsgang
MICHAEL WENZEL
Baumernehmung • Töging am Inn
Frankfurter Straße 9 • Telefon 9304

Die Presse schrieb am 3. November 1962 zur Fertigstellung des ersten Bauabschnitts der neuen Schule am Harter Weg.



Alle Klassenzimmer sind mit neuen und modernen Möbeln ausgestattet.

Töging. Vor etwa zwei Jahren beschäftigte sich der Töginger Gemeinderat erstmalig ernsthaft mit dem Schulraumproblem. Die in den zwanziger Jahren errichtete Volksschule im Ort war bekanntlich bei der großen Schülerzahl schon längst nicht mehr den erhöhten Anforderungen gewachsen. Alle verfügbaren Räume — auch im Kellergeschoß — mußten für Unterrichtszwecke bereitgestellt werden und Wechselunterricht gehörte seit Jahren zur Tagesordnung. Die ansteigenden Geburtenzahlen der letzten Jahre wirkten alarmierend, so daß es höchste Zeit wurde, die Frage eines Anbaues oder Neubaus zu erörtern, um möglichst bald neuen Schulraum zu schaffen.

Oberlehrer Siegfried Hasler, der dem Gemeinderat angehört, brachte in unmißverständlicher Weise den Gemeinderatskollegen die Schulsituation zur Kenntnis und beantragte 1959, umgehend mit dem Bau einer neuen Volksschule zu beginnen. Sein Antrag fiel in die Zeit der glücklich behendeten Kanalisation, die den Gemeindehaushalt enorm belastete. Dennoch erklärte sich das Plenum sofort einverstanden, eine neue Erziehungsstätte für die heranwachsende Jugend zu bauen, um auf Jahrzehnte hinaus normale Schulverhältnisse zu schaffen.

Architekt Fröhlich, Bunghausen, der bereits einen Generalentwurf für das etwa

sechs Tagewerk große Baugelände zwischen dem Harter Weg und der Erhartinger Straße gemacht hatte und als erstes Bauprojekt vor einigen Jahren den Kindergarten in Angriff nahm, erhielt nun im vergangenen Jahr den Auftrag, den ersten Bauabschnitt des Schulprojekts in die Tat umzusetzen. Bis dahin war ein harter und dornenvoller Weg mit den Vorbereitungen zurückzulegen. Dank umsichtiger Planung und glücklicher Finanzierung wurde der Weg gefunden, der als Voraussetzung für eine derartige Baumaßnahme anzusehen war.

Der Rohbau konnte noch im Spätherbst 1960 unter Dach gebracht werden. Bei den in Angriff genommenen Schulgebäuden handelt es sich um das zukünftige Knabenschulhaus, den Verwaltungstrakt und die Turnhalle. Das Mädchenschulhaus ist einem weiteren Bauabschnitt vorbehalten und kann aus finanziellen Gründen noch nicht gleich mit gebaut werden. Immerhin sind acht Klassenzimmer im Knabenschulhaus vorhanden, so daß mit dem Bezug bereits eine fühlbare Erleichterung der Schulraumnot eintritt. Nach vielmonatigem Schaffen gelang das erste Bauvorhaben in mustergültiger Weise. Gewisse Schwierigkeiten machten es erforderlich, den Bezugsstermin immer wieder hinauszuschieben. Auch zum jetzigen Zeitpunkt sind noch nicht alle Arbeiten abgeschlossen. Im Schulhaus selbst gibt es zwar keine handwerklichen Arbeiten mehr, doch in der Turnhalle braucht man noch etwa zwei Monate, um fertig zu werden. Aus diesem Grunde entschloß sich die Gemeinde (im Einverständnis mit den Schulleitungen), die offizielle Übergabe und Einweihung erst zum Zeitpunkt der endgültigen Fertigstellung durchzuführen. Der Unterricht wird

jedoch bereits heute, Freitag, in den neuen Schulräumen aufgenommen. Die Einteilung ist schon bei Schulbeginn nach den Sommerferien erfolgt, so daß alle Kinder genau Bescheid wissen. Die neue Volksschule bleibt — bis zur Fertigstellung des Gesamtbauvorhabens — in bezug auf die Schulleitung Rektor Lorenz Bungfeld und Frau Rektorin Katharina Dullinger unterstellt. Zum stellvertretenden Schulleiter ist Oberlehrer Siegfried Hasler ernannt worden, der sich unermüdlich für die Belange der neuen Schule eingesetzt hat.

Zum Schulhausbau ist zu sagen, daß mit Absicht die Flachbauweise verwandt wurde, um die Gebäude der Umgebung anzupassen. Die Schule ist zum Mittelpunkt der Stamarbeitersiedlung geworden und fügt sich gut in das Ortsbild. Noch stört der ehemalige Hartan Hof, der nach Süden zu dem Schulhaus vorgelagert ist. Doch wird dieser Altbau schon bald abgebrochen werden müssen, um die Schule richtig zur Wirkung kommen zu lassen. Der Hartan Hof birgt jedoch das Jugendheim und einige Wohnungen, so daß der Abbruch erst erfolgen kann, wenn entsprechender Ersatz geschaffen ist. Das Knabenschulhaus ist 66 Meter lang. Es zieht sich von Ost nach West. An der Ostseite ist in direkter Verbindung die Schulturnhalle und nach Westen der Verwaltungstrakt mit der Eingangshalle.

Die Turnhalle ist in ihren Größenverhältnissen den schulischen Richtlinien angepaßt, sie ist 34,28 Meter lang, 21,35 Meter breit und sechs Meter hoch. Die Halle, die zur Zeit noch Brennpunkt feierhafter Tätigkeit ist, gliedert sich in einen Raum für Geräteturnen und einen Gymnastiksaal. Die beiden Säle sind

weiteren Räumlichkeiten der Turnhalle gehören Gerätezimmer, Abstellräume, Waschanlagen, Garderoberräume und Klosetts. Auch eingebaute Turngeräte gehören zur Innenausstattung, die in jeder Weise modern, großzügig und schön erfolgte. Die Wände der Halle sind durchweg bis zur Höhe der Fenster gefliest. Die Heizkörper sind holzverkleidet und daher nicht sichtbar. Das Glanzstück der Ausstattung ist ein Spezial-Schwingboden, der von unten her beheizt wird.

Im Kellergeschoß der Halle befindet sich ein Lehrschwimmbecken in der Größe 12,50 mal 8 Meter. Der Boden des Bassins ist schräg und hat eine Tiefe bis zu 1,25 Meter. Die Fliesenarbeiten und sonstige Innenausstattungen sind noch auszuführen, so daß das Hallenbad erst in etwa drei bis vier Monaten fertig sein wird. Für das Bad mußte eine separate Warmwasserbereitungsanlage eingebaut werden. Auch ging es darum, dauerndes Frischwasser zuzuführen. Gerade das Lehrschwimmbecken wird sich bald gut einführen und dazu beitragen, bei den Kindern Freude am Schwimmsport zu wecken.

Das Knabenschulhaus enthält im Erd- und Obergeschoß je vier große Schulsäle, die je 70 Quadratmeter groß sind. Zu jedem Klassenzimmer gehört ein Garderobenraum, der mit Wandregalen ausgestattet ist und genügend Platz bietet, Kleidungsstücke, Bücher und sonstige Gegenstände unterzubringen. Die Klassenzimmer haben durchweg die Fenster nach Süden. Nach neuesten Erkenntnissen bevorzugte man die Südlage der Fenster, da die Sonneneinstrahlung zusätzliche Erwärmung bedeutet. Durch Jalousien lassen sich die störenden Sonnenstrahlen abschirmen.

jedoch bereits heute, Freitag, in den neuen Schulräumen aufgenommen. Die Einteilung ist schon bei Schulbeginn nach den Sommerferien erfolgt, so daß alle Kinder genau Bescheid wissen. Die neue Volksschule bleibt — bis zur Fertigstellung des Gesamtbauvorhabens — in bezug auf die Schulleitung Rektor Lorenz Bungfeld und Frau Rektorin Katharina Dullinger unterstellt. Zum stellvertretenden Schulleiter ist Oberlehrer Siegfried Hasler ernannt worden, der sich unermüdlich für die Belange der neuen Schule eingesetzt hat.

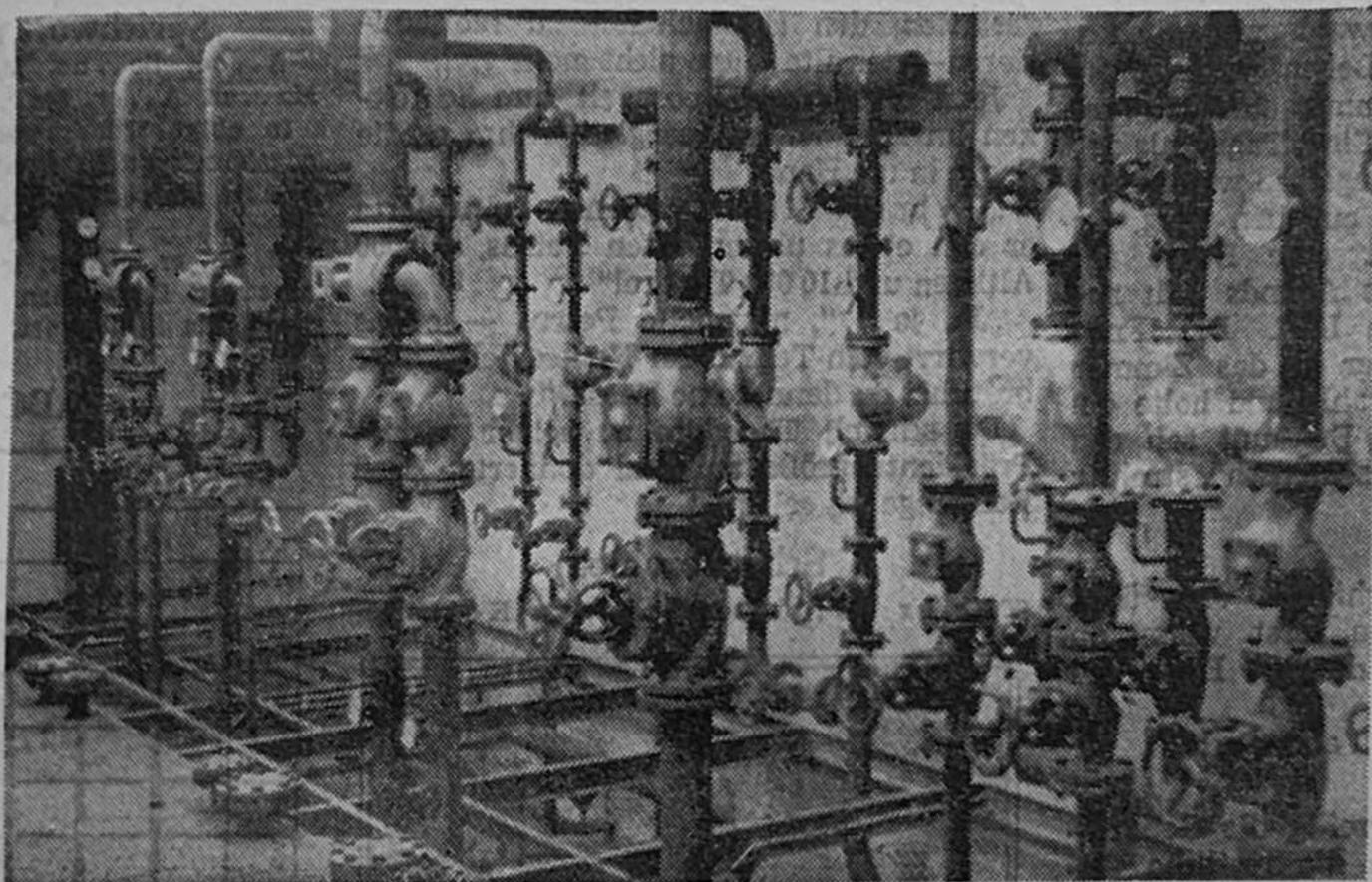
Zum Schulhausbau ist zu sagen, daß mit Absicht die Flachbauweise verwandt wurde, um die Gebäude der Umgebung anzupassen. Die Schule ist zum Mittelpunkt der Stamarbeitersiedlung geworden und fügt sich gut in das Ortsbild. Noch stört der ehemalige Hartan Hof, der nach Süden zu dem Schulhaus vorgelagert ist. Doch wird dieser Altbau schon bald abgebrochen werden müssen, um die Schule richtig zur Wirkung kommen zu lassen. Der Hartan Hof birgt jedoch das Jugendheim und einige Wohnungen, so daß der Abbruch erst erfolgen kann, wenn entsprechender Ersatz geschaffen ist. Das Knabenschulhaus ist 66 Meter lang. Es zieht sich von Ost nach West. An der Ostseite ist in direkter Verbindung die Schulturnhalle und nach Westen der Verwaltungstrakt mit der Eingangshalle.

Die Turnhalle ist in ihren Größenverhältnissen den schulischen Richtlinien angepaßt, sie ist 34,28 Meter lang, 21,35 Meter breit und sechs Meter hoch. Die Halle, die zur Zeit noch Brennpunkt feberhafter Tätigkeit ist, gliedert sich in einen Raum für Geräteturnen und einen Gymnastiksaal. Die beiden Säle sind durch eine Ziehharmonikatur getrennt. Zu den

weiteren Räumlichkeiten der Turnhalle gehören Gerätezimmer, Abstellräume, Waschanlagen, Garderoberräume und Klosetts. Auch eingebaute Turngeräte gehören zur Innenausstattung, die in jeder Weise modern, großzügig und schön erfolgte. Die Wände der Halle sind durchweg bis zur Höhe der Fenster gefliest. Die Heizkörper sind holzverkleidet und daher nicht sichtbar. Das Glanzstück der Ausstattung ist ein Spezial-Schwingboden, der von unten her beheizt wird.

Im Kellergeschoß der Halle befindet sich ein Lehrschwimmbecken in der Größe 12,50 mal 8 Meter. Der Boden des Bassins ist schräg und hat eine Tiefe bis zu 1,25 Meter. Die Fliesenarbeiten und sonstige Innenausstattungen sind noch auszuführen, so daß das Hallenbad erst in etwa drei bis vier Monaten fertig sein wird. Für das Bad mußte eine separate Warmwasserbereitungsanlage eingebaut werden. Auch ging es darum, dauerndes Frischwasser zuzuführen. Gerade das Lehrschwimmbecken wird sich bald gut einführen und dazu beitragen, bei den Kindern Freude am Schwimmsport zu wecken.

Das Knabenschulhaus enthält im Erd- und Obergeschoß je vier große Schulsäle, die je 70 Quadratmeter groß sind. Zu jedem Klassenzimmer gehört ein Garderobenraum, der mit Wandregalen ausgestattet ist und genügend Platz bietet, Kleidungsstücke, Bücher und sonstige Gegenstände unterzubringen. Die Klassenzimmer haben durchweg die Fenster nach Süden. Nach neuesten Erkenntnissen bevorzugte man die Südlage der Fenster, da die Sonneneinstrahlung zusätzliche Erwärmung bedeutet. Durch Jalousien lassen sich die störenden Sonnenstrahlen abschirmen. Darüber hinaus sind von der Decke bis zum Boden reichende Vorhänge zur Verdun-



Ein Blick in die große Kessel-Verteilerstation

kelung angebracht. Alle Schulmöbel sind neu und formschön und auch die künstliche Beleuchtung entspricht den modernen Anforderungen. Lange Verbindungsgänge im Erd- und Obergeschoß erhalten Tageslicht durch große Fenster an der Nordseite.

Im Verwaltungsbau befinden sich Wohnräume für den Hausmeister (Fritz Forster), Toiletten- und Waschräume, getrennt für Buben und Mädchen, ein Schulleiter- und ein Lehrerzimmer und sonstige Nebenräume. Ein Lehrmittelzimmer ist im Kellergeschoß, wo sich auch ein Bastelraum, die Ölfeuerungsanlage, Kokslagerungsräume sowie Wirtschaftsräume befinden. Die ölbeheizte Zentralheizungsanlage funktioniert bereits sehr gut. Alle Räume des Hauses sind wohligh durchwärmt und machen den Aufenthalt angenehm. Zwei je 50 000 Liter fassende Tanks sind an der Südseite des Schulhauses mehrere Meter tief in den Boden versenkt und speisen die Heizung nach automatischer Steuerung. Alle Räume sind mit Deliplastböden belegt. Auffallend sind die gut schlie-

ßenden Fensterrahmen aus Leichtmetall, die Marmorböden und -treppen.

Es ließe sich noch vieles zur Ausstattung sagen, doch fällt es schwer, alle Anschaffungen genauer aufzuzählen oder zu beschreiben. Man kann aber ohne Übertreibung sagen, daß die Gemeinde keine Mittel scheute, um ein bleibendes Werk zu schaffen, das die Anerkennung der Öffentlichkeit verdient. Nicht unerwähnt bleiben darf die Schulfunkanlage, die telefonische Verbindung aller Klassenzimmer und die Anbringung eines Feuermelders bei der Wohnung des Hausmeisters, Kunstmaler Fritz Junghans wird durch ein riesiges Wandgemälde, betitelt „Der Schiffszug auf dem Inn“, noch weiter zur Verschönerung des Schulhauses beitragen. Die künstlerische Ausgestaltung wird jedoch noch eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen. Auch die Außenanlagen werden erst im Frühjahr ihr endgültiges Aussehen erhalten. Für diese großzügige Tat zum Wohle der heranwachsenden Jugend gebührt den Verantwortlichen der Gemeinde Lob und Anerkennung.

tel

Das Treppenhaus



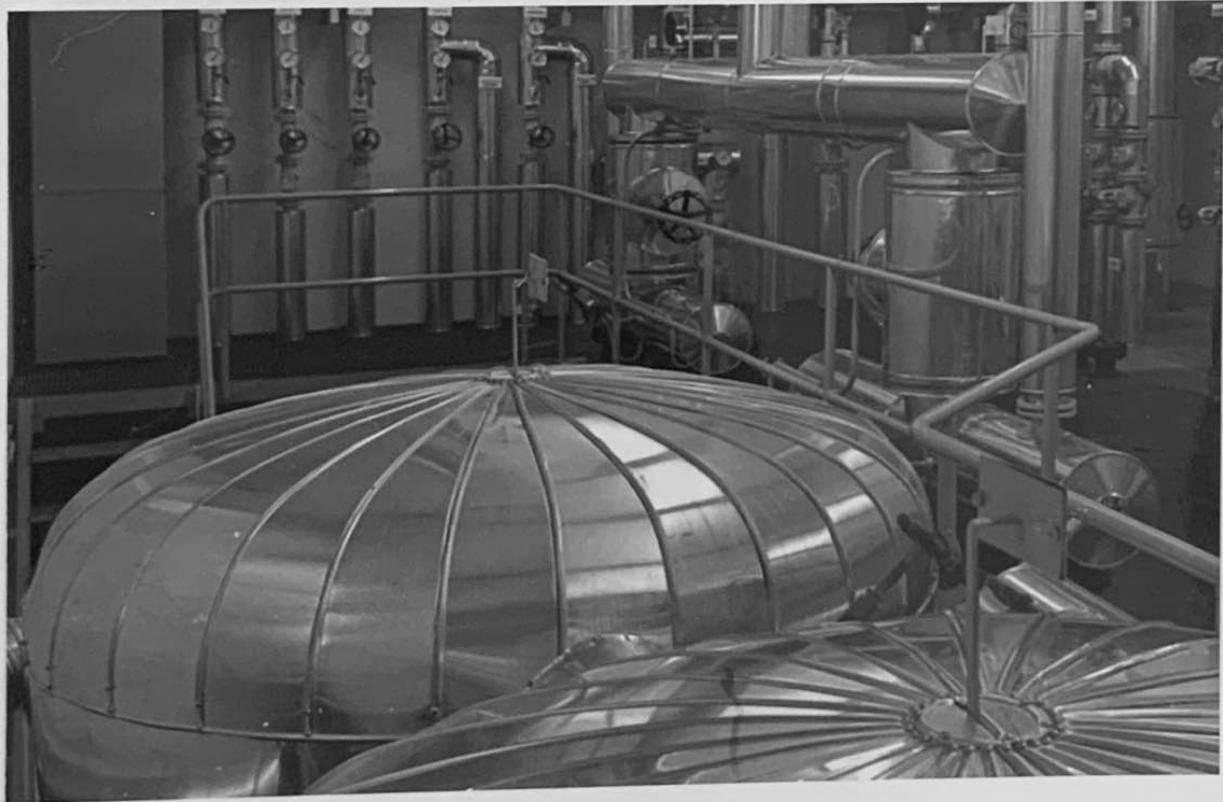
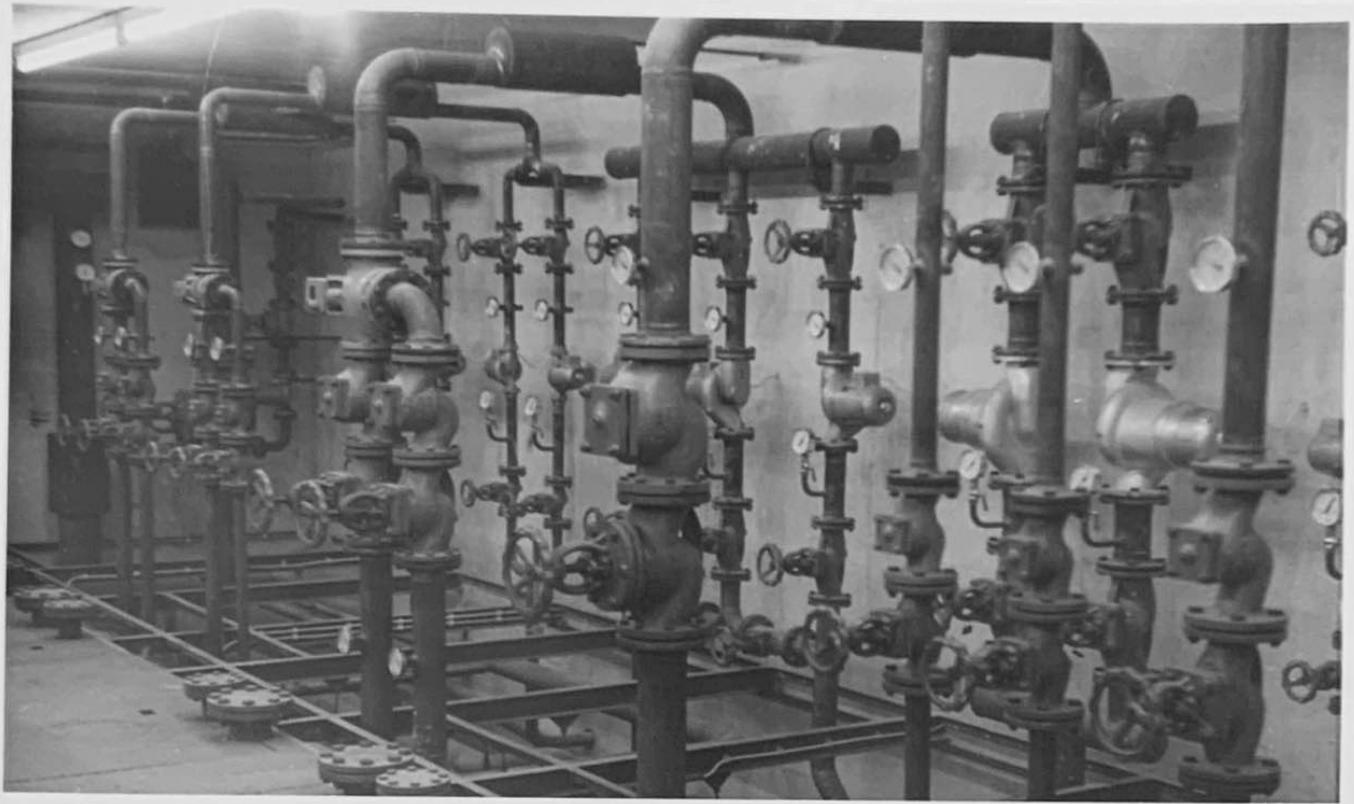


Ein Blick in ein Klassenzimmer



Die Heizung





Lehrerzimmer und Lehrmittelzimmer



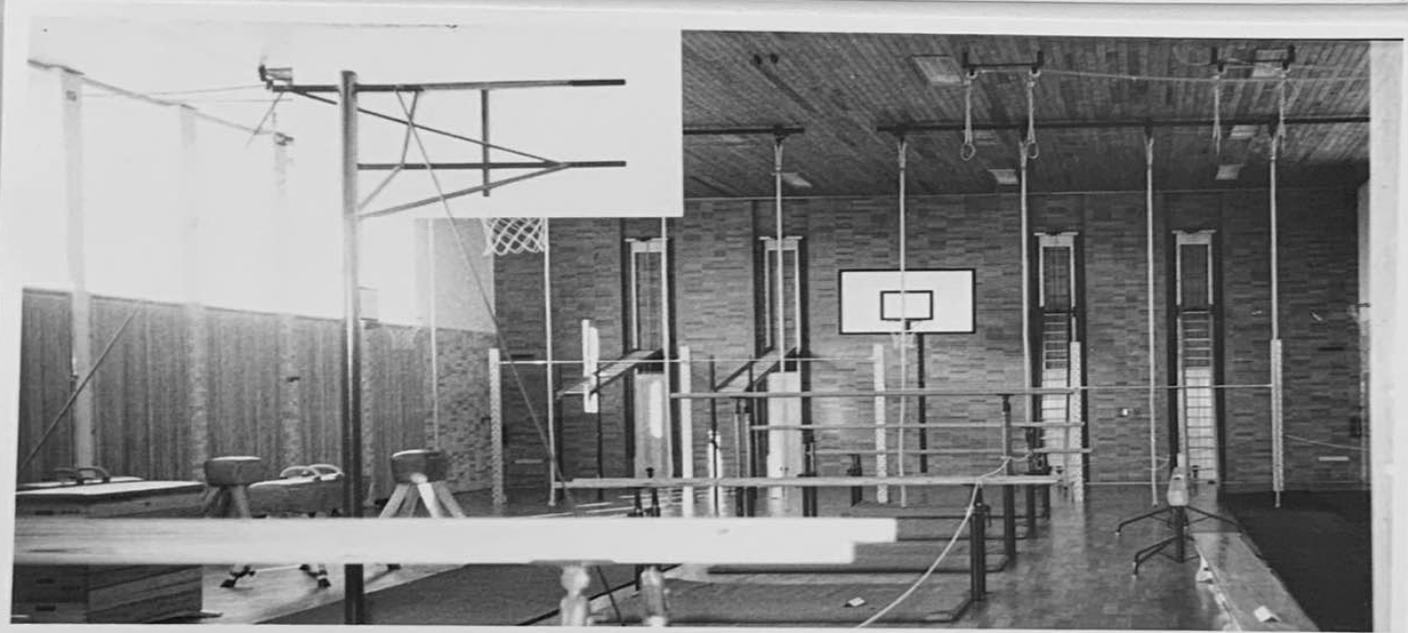
Die Turnhalle
am 27. Januar 1961



Die Turnhalle



Die Turnhalle



1962

Schulhaus kostet 2,3 Millionen DM

Töging. Kämmerer Josef Meier gab in öffentlicher Gemeinderatssitzung bekannt, daß bis jetzt für den ersten Abschnitt des neuen Schulhauses 2,2 Millionen DM verbaut worden sind. Dieser Betrag werde sich jedoch noch durch verschiedene Restarbeiten erhöhen. Es werde mit rund 2,3 Millionen DM gerechnet, da vor allem noch die Außenanlagen gemacht werden müssen. In die Finanzierung einkalkuliert seien die Zuschüsse in Höhe von 158 000 DM. Die restlichen Mittel müßten den Rücklagen aus dem Rechnungsjahr 1961 entnommen werden.

Donnerstag, den 10. Mai

Töging a. Inn



Turnhalle fertiggestellt

Töging. Die Turnhalle bei der neuen Volksschule in der Siedlung ist während der letzten Monate ebenfalls fertiggestellt worden. Wie von der Schulleitung verlautet, werden jetzt noch die Arbeiten am Lehrschwimmbecken im Kellergeschoß der Turnhalle ausgeführt. Erst dann wird das Gebäude in einer offiziellen Feier eingeweiht.



Schuljahr 1962/63

Die Bildung und Besetzung der Klassen

Knabenschule:	1. Kl.	34 Kn.	Hasler Rita
	2a Kl.	36 Kn.	Eckl Hans
	2b Kl.	33 Kn.	Eckl Hans
	3. Kl.	38 Kn.	Moosrainer Hans
	4. Kl.	38 Kn.	Schremmer Heribert
	8. Kl.	38 Kn.	Hasler Siegfried
Mädchensch.:	1. Kl.	50 Mdch.	Trötscher Ida
	3. Kl.	27 Mdch.	
		12 Knb.	Frieda Hahn
	4. Kl.	37 Mädchen	Nachtmann Ottilie

Neuer Rektor der Knabenschule wird Rudolf Wondrak aus Mühldorf
An die Stelle des verstorbenen Oberlehrers Alois Winter tritt
Hans Eckl aus Kirchanschöring (siehe Band III)

Mit Beginn des neuen Schuljahres wurde auch der Werkraum in Betrieb genommen, nachdem in der Ferienzeit mit Hilfe von Spenden der hiesigen Werke die Werkische, Werkzeuge und eine Allzweckmaschine angeschafft worden waren. Beide Werke hatte je 5 000 DM gespendet.

Aus der Gemeinderatssitzung vom 13. September 1963

Kostenangebot der Firma Erl zur Bodenpflege und Rasenanlage des Schulhofes für die Schule II.

Von der Bauabteilung wird mitgeteilt, daß die Lauf- und Sprungflächen im Hof der Schule II fertiggestellt sind und deshalb das übrige Gelände bearbeitet und der Rasen angebaut werden soll. Ein Angebot der Firma Erl lautet über 4.230.- DM. Da in der ganzen Umgebung kein Gärtner bekannt ist, der sich mit so großen Anlagen befaßt, konnte kein weiteres Angebot eingeholt werden.

Der Gemeinderat ist einstimmig mit der Vergabe dieses Auftrages an die Firma Erl zum Preis von 4.230.- DM einverstanden.

Der Werkraum



Das Lehrschwimmbecken
wurde am 1. November 1962 betriebsfertig



Nachdem nun alle Einrichtungen des neuen Schulhauses benützt werden können, wurde die Einweihung

auf den 17. November 1962

festgesetzt.

Einladung

Am Samstag, den 17. November 1962 findet die

EINWEIHUNG

der

neuen Volksschule mit Turnhalle

in Töging a. Inn, Harter Weg 8, (Siedlung) statt.

Ich beehre mich, Sie hierzu herzlichst einzuladen.

Töging a. Inn, den 25. Oktober 1962



(Pfaffenhuber)

1. Bürgermeister

Ein Blick auf die Festversammlung



Für die musikalische Umrahmung sorgten
das Streichquartett Arthur Floch



und Kinderchöre





Erna Knittel dirigiert das Eröffnungslied "Haussegen"



Glück

wunsch



Ich freu mich so, ich kann's kaum sagen;
Ich darf den ersten Glückwunsch wagen!
Ich wünsche Glück dem neuen Haus!
Der Liebe Gott geh' ein und aus
Und segne alle, groß und klein!
Sie sollen in seinem Schutze sein.
Ich wünsche Glück den Lehrern allen!
Das Haus soll ihnen stets gefallen;
Die Arbeit leicht und fröhlich machen;
Schenk ihnen Freud und Mut und Lachen!
Ich wünsche Glück uns Kindern hier,
Im neuen Hause für und für,
Viel frohe Tage, Lied und Spiel
Und Kraft und Wachstum reich und viel!
Ich wünsche Glück den Gästen wert,
Die uns mit ihrer Gunst geehrt!
Sie sollen stets willkommen sein,
Mit uns am neuen Haus sich freu'n!

Bürgermeister Sebastian Pfaffenhuber begrüßt die Festgäste.
Dann gibt er einen Abriß über die Entwicklung des Volksschulwesens
in Töging und schildert das Werden der neuen Schule in der Siedlung.





Ansprachen
von Landrat Dr. Scheupl



von Regierungsschulrat Anton Troendle



Festgäste und Schulkinder während der Ansprachen



Festrede von Oberschulrat Hans Karl



Hans Eckl dirigiert den Kanon "Ich will den Herren loben"



Gedicht: "Das neue Schulhaus"



1. Schüler: Warum, warum, ihr lieben Leute,
herrscht so viel gute Laune heute?
Warum? Muß ich euch 's wirklich sagen?
Das neue Haus will ich befragen,
das liebe, neue, schöne Haus.
Ich schau es an, ich frag es aus:
Du liebes Haus, so neu und fein,
sag, wessen Heimat willst du sein?
Hört ihr das Haus? Es spricht ganzlaut:
2. Schüler: Für euch bin ich hierher gebaut,
euch kleine und euch große Kinder.
Für alle Braven, alle Sünder,
für Bub und Mädels steh ich da
zum Spielen - und zum Lernen - ja!
Kehrt alle ein, kehrt fröhlich ein!
Ihr sollt bei mir willkommen sein.
1. Schüler: Habt ihr's gehört? So spricht das Haus.
Nun lasset alles Böse drauß -
und alles Gute laßt herein!
Schön soll's in unserm Hause sein.
Es grüßt auch alle lieben Gäste
zum heutigen Tag, zum frohen Feste
und dankt den Freunden all zusammen,
daß sie zum Festtag zu ihm kamen,
daß sie geholfen, es zu bauen -
und bittet sie um ihr Vertrauen
und ihre Hilfe weiterhin.
Glaubt nicht, daß ich schon fertig bin.
Ich muß den lieben Lehrern sagen,
die sich für uns müh'n und plagen:
Wir wollen brave Kinder sein
und uns des Hauses dankbar freu'n.
Der liebe Gott soll Hausherr sein,
Er kehr für immer bei uns ein.
Jetzt bin ich fertig, liebe Leut',
und hoff', euch hat mein Spruch gefreut.

Rektor Rudolf Wondrak bei seiner Ansprache



Die Rede von Prälat Joachim Delagera



Prälat Joachim Delagera weiht die Kreuze



Schulkinder ziehen mit den Kreuzen durch das Haus



Die Weihe der Klassenräume und des Schwimmbeckens



Erna Knittel dirigiert den Schlußchor:

"Wir haben eine neue Schule!"



Die neue Töginger Volksschule erhielt kirchlichen Segen

Die Segnung vollzog Prälat Delagera — Viele namhafte Festteilnehmer

Töging. Die neue und sehr moderne Töginger Volksschule in der Stammarbeiter-siedlung, die bereits vor einem Jahr bezogen werden konnte, erhielt am Samstag den kirchlichen Segen. Die Verzögerung dieser Feierlichkeit war durch Schwierigkeiten in der Materiallieferung für das Lehrschwimmbecken im Kellergeschoß des Turnhallenbaues entstanden. Die Segnung vollzog Prälat Joachim Delagera vom Ordinariat München-Freising. An der Feier, die im saalartigen oberen Treppenhaus der neuen Volksschule stattfand, nahmen viele namhafte Persönlichkeiten teil.

Im Anschluß an einen Festgottesdienst in der Pfarrkirche St. Josef versammelten sich die geladenen Gäste in der Schule, um dem Festakt beizuwohnen. Ein Streichquartett des Liederkranzes eröffnete die Feierstunde. Bürgermeister Sebastian Pfaffenhuber begrüßte die Gäste und hieß u. a. namentlich willkommen: Oberschulrat H. Tröndle von der Regierung, Prälat Joachim Delagera, die Ortsgeistlichkeit mit Pfarrer Erich Friemel als Schuldekan, Pfarrer Josef Rosenegger und Kaplan Josef Dengl, Landrat Dr. Scheupl, Kreisbauamtmann Josef Fraunhofer, Obermedizinalrat Dr. Mayr, Oberschulrat Hans Karl, MdL Hans Wimmer und MdL Max Bothner, Direktor Dr. Baumann von der Innwerk-AG, Direktor Karl-Heinz Peters von der VAW, einen Vertreter des Architekturbüros Fröhlich, die Bürgermeister von Altötting, Neuötting, Winhöring, Garching und Erharting, die Gemeinderäte und die Mitglieder der Schulpflegschaften beider Konfessionen, die Schulleitungen und die Lehrkräfte.

Bürgermeister Pfaffenhuber betonte, daß der Tag der Schulhausweihe in die Geschichte der Gemeinde eingehen wird. „Mit den Kindern freuen sich alle Gemeindeglieder und sind stolz auf diese modern gebaute Schule.“

„Stetes Ansteigen der Schülerzahlen“

Der Bürgermeister hielt dann einen kurzen Rückblick auf die schulische Entwicklung in Töging und erwähnte, daß Töging 1920 noch eine kleine Landgemeinde mit etwa 500 Einwohnern gewesen sei. Die Kinder seien damals in die Schule der Nachbargemeinde Erharting gegangen. Erst mit der Ansiedlung der Industriebetriebe sei die Einwohnerzahl stark angestiegen, so daß die Errichtung einer eigenen Volksschule unumgänglich notwendig gewesen sei. „Im Jahre 1923 sind auf dem heutigen Rathausplatz zwei Baracken aus der damaligen Bauzeit errichtet worden. Es waren zu dieser Zeit schon 85 Kinder, die von zwei Lehrkräften unterrich-

tet wurden. Die Errichtung dieser Behelfsschule war dem damaligen Bürgermeister Wagner, Pfarrer Kaspar Marschall und Direktor Wilhelm Hübsch zu verdanken.

„Schon 1931 mußte wegen der sprunghaft angestiegenen Kinderzahl ein größeres und massiveres Schulhaus gebaut werden. Für damalige Verhältnisse war es das schönste im weiten Umkreis. Während des zweiten Weltkrieges und in den Jahren danach wuchsen die Einwohnerzahl und auch die Schülerzahl gewaltig. Im Jahre 1947 wurden 1410 Kinder in 28 Klassen unterrichtet. Jahrelang war jede Klasse geteilt und man konnte nur mit Abteilungsunterricht durchkommen. Wegen des großen Mangels an Schulraum mußte vorübergehend in den Baubürobaracken der Innwerk-AG unterrichtet werden. Sofort nach der Währungsreform ist das Schulhaus erweitert worden. Trotz des Anbaues von sieben neuen Schulsälen mußte der Schichtbetrieb weiter beibehalten werden. Nicht nur die Schule, sondern auch die Turnhalle wurden zu klein und konnten den Erfordernissen nicht mehr voll gerecht werden. Zu den Überlegungen des Gemeinderates, eventuell die vorhandene Turnhalle zu erweitern oder eine zweite zu bauen, kam von seiten der Schule der Antrag, eine neue Volksschule zu bauen. Der Gemeinderat hat sich nach genauer Information über die Schülerzahlen schnell zum Bau entschlossen und als Standplatz den zentral gelegenen und schon seit vielen Jahren vorgesehenen Platz am Harter Weg gewählt.“

Der Bürgermeister wies auf die Planung von Architekt Fröhlich, Burghausen, hin und betonte, daß eine voll ausgebaute Knaben- und Mädchenschule mit insgesamt 20 Klassen vorgesehen sei. Je nach der Notwendigkeit könne dieses Ziel in Einzelabschnitten erreicht werden. Mit der Fertigstellung des ersten Bauabschnittes seien für den Schulbetrieb acht Schulsäle gewonnen worden. Derzeit seien 357 Schüler und Schülerinnen, vornehmlich der unteren Klasse, darin untergebracht, um den Kindern den weiten Weg zur alten Volksschule zu ersparen. Die Turnhalle sei nach den neuesten Richtlinien ausgebaut und ausgerüstet. Unter der Turnhalle befindet sich ein Lehrschwimmbecken. Eine Wasseraufbereitungsanlage ermögliche im Umlaufsystem eine dauernde Reinigung und Erwärmung des Wassers. Ein vor dem Schwimmbecken eingeschaltetes Brausebad zwinge die Schüler, vor Benützung des Beckens, sich zu duschen. Das Lehrschwimmbecken und auch die Turnhalle seien mit separaten Umkleide- und Toilettenräumen ausgestattet.

Grüße des Regierungsschulamtes

Der Sprecher erwähnte schließlich noch die Heizungsanlage im Kellergeschoß des Schulhauses und betonte, daß diese so großzügig angelegt sei, daß auch die weiteren Schulgebäude später angeschlossen werden können. Durch großzügige Mitfinanzierung der beiden hiesigen Industriebetriebe habe man einen Werkraum für Holz- und Metallbearbeitung mustergültig einrichten können. Die Gesamtkosten für das neue Schulhaus bezifferte der Bürgermeister mit 2,3 Millionen Mark. Ein Großteil der Baukosten entfalle auf die Turnhalle und auf das Lehrschwimmbecken. Er dankte in diesem Zusammenhang allen beteiligten Stellen für die Unterstützung. Besonderen Dank zollte er auch Oberlehrer Siegfried Hasler, der sich als Gemeinderat maßgeblich für die Errichtung und Ausstattung der neuen Schule eingesetzt habe. Als stellvertretender Leiter der Schule bemühe er sich um die schonende Benützung der Einrichtungen.

Pfaffenhuber schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Dieses Haus, mit viel Aufwand und Mühe gebaut, soll Euch, liebe Kinder, eine vorbildliche Stätte der Erziehung und die Grundlage der zukünftigen gemeindegemeinschaftlichen Kameradschaft sein, damit ihr die Aufgaben des Lebens einmal gut lösen könnt. Behandelt die Einrichtungen pfleglich und befolgt die Mahnungen Eurer Erzieher.“

Oberschulrat H. Tröndle, der im Auftrage des Regierungspräsidenten Dr. Deinlein an der Feier teilnahm, überbrachte die Grüße und Glückwünsche der Regierung. Er bezeichnete die Schulanlage als ein gelungenes Werk und zollte allen am Bau Beteiligten Lob und Anerkennung. Er würdigte den hohen Geldaufwand der Gemeinde und betonte, daß dieses Kapital, das für die Jugend aufgewendet werde, einst hohe Zinsen tragen werde. Zugleich erinnerte er an die schulischen Verhältnisse in den zwanziger Jahren, als er als Junglehrer tätig war und hob hervor, daß er sich vor allem dafür einsetzte, auch das Werk in der Volksschule einzuführen. Inzwischen habe sich seine damalige Erkenntnis allgemein bewährt, so daß man überall dazu übergehe, den Kindern auch Gelegenheit zum Basteln zu bieten. Auch die Möglichkeit zum Erlernen des Schwimmens, die den Töginger Kindern eingeräumt werde, sei von größtem Wert.

Den Opfersinn gewürdigt

Landrat Dr. Scheupl überbrachte der Festversammlung den Willkommensgruß des ganzen Landkreises. „Ich bin heute zu Ihnen gekommen, um mich mit Ihnen über das so schön gelungene Werk zu freuen und Ihnen ein paar liebe Worte des Lobes, der Anerkennung und des Dankes zu sagen. Vor einigen Tagen konnte ich auf eine 35jährige

Am Nachmittag nach dem Festakt

Samstag, 17. November 1962. Etwa 80 Festgäste haben sich in der weiten, lichtdurchfluteten Halle des neuen Schulhauses versammelt, seiner Einweihung einen würdigen Rahmen zu geben.

Die Kinder, denen dieses schöne Haus für viele Jahre eine zweite Heimat werden soll, haben klopfenden Herzens ihre Gedichte aufgesagt, der Schülerchor hat seine Lieder gesungen, die lange Reihe der Festredner ihr Pensum absolviert, nüchtern und sachlich der eine, launig und abschweifend der andere, je nach Temperament und Neigung. "Gott segne dieses Haus.....", die Töne des letzten Liedes hängen noch in der Luft, da erhebt sich der Hochwürdige Herr Prälat, der als Vertreter des Bischofs gekommen ist, dem Haus und den kleinen und großen Menschen, die da ein- und ausgehen sollen, den kirchlichen Segen zu geben. Hinter dem Tisch, auf dem die Kreuze liegen, stehen festlich und steif gewandert, wie Schwalben vor dem Abflug, die zehn Kinder, welche die Kreuze nach der Weihe in ihre Klassenzimmer tragen sollen.

Und schonentswindet der Zug in der Tiefe des Ganges, voran die mächtige Gestalt des Würdenträgers im festlichen, sattvioletten Ornat, dahinter die Kinder, das Kreuz fest in Händen.

Der offizielle Festakt ist beendet und die Tore des Hauptportals öffnen sich weit für alle Gemeindeglieder, die gekommen sind, ihre neue Schule zu besichtigen. Niemand ahnt um diese Zeit noch, daß es an diesem Tag der offenen Tür fast 4 000 Schaulustige sein werden; niemand hat ein so überwältigendes Interesse erwartet.

Es ist eine kritische Schar, die sich jetzt in die Eingangshalle ergießt. Tögings Charakter als Industriegemeinde bringt es mit sich, daß sich unter seiner Bevölkerung Anteile aller Stämme befinden, die Schulen allüberall in deutschen Landen besucht haben. Aber sie staunen allesamt, auch die angestammten Töginger, die noch im Ort zur Schule gegangen sind, obwohl das alte Schulgebäude, schon über 30 Jahre alt, in seiner Gepflegtheit immer noch bestehen kann im weiten Land.

Durch die hohen Fensterwände flutet das Licht in die Klassenzimmer, deren Türen dem Besucher weit geöffnet sind. Helle, freundliche Farben überall; bei der Ausgestaltung und Einrichtung finden sich

alle Geräte aus ihren Kammer geholt und auf dem Schwingboden verteilt. Nichts fehlt, was selbst der Kenner vermissen könnte und manchen Turnfreund mag der Neid ankommen, wenn er an seine eigene Schulzeit denkt. "Da schaugst, was der Pap' no ko!" sagt ein fülliger Bürger in turnväterischer Begeisterung zu seiner staunenden Familie und schwingt sich mit knirschenden Bandscheiben auf ein Pferd, obwohl einige Anschläge inständig darum ersuchen, solches zu unterlassen.

Verlassen wir ihn in der Hoffnung, daß ihm auch wieder hinuntergeholfen wird und wenden wir uns dem Lehrschwimmbecken unter der Turnhalle zu, dem absoluten Höhepunkt der Besichtigungsrunde.

Auf der Treppe ballt sich eine Mensentraube, durch die sich die erhitzt zurückkehrenden Gäste hinaufkämpfen müssen. Aber jeder, der es will, steht doch früher oder später in der dunstig warmen Luft am Rande des Beckens. Den hellen, freundlichen Fliesenwänden ringsum möchte man wünschen, daß die frohen Stimmvieler friedlicher Generationen Schulkinder von ihnen wiederhallten mögen; denn ihnen zur Freude und Gesundheit hat ihre Gemeinde auch diesen Raum gebaut.

"Des is a Schwimmpuhl" bemerkt ein langmähniger Jüngling mit weltmännischer Sicherheit zu seiner Begleiterin und schnalzt lässig seine Kippe in die blaue Flut. Am Abend wird sie der Hausmeister mit mehreren ihresgleichen aus dem Becken fischen, zusammen mit einigen Kaugummibällchen, mit denen anscheinend Wohlmeinende die Dichtigkeit des Beckens erhöhen wollen.

Aber das sind - zur Ehre der Töginger Bevölkerung sei es gesagt - die einzigen Entgleisungen, denn die Besuchermassen wälzen sich sonst in mustergültiger Ordnung durch die weitläufigen Gänge.

Wer sich in eine der hohen Fensternischen lehnt, kann Ernte halten aus der Vielzahl der Urteile, die an sein Ohr dringen. Das lapidare "Pfundig" scheint nur dem Zugereisten banal und nichtssagend. Der Eingeweihte weiß, daß dieser Ausdruck in all seiner umfassenden Vielschichtigkeit in den gesegneten Gefilden Altbayerns mehr besagt als eine ellenlange Lobrede.

"Finden Sie nicht auch, daß manches etwas aufwendig geraten ist?" wendet sich ein würdiger Herr besorgt an seinen Begleiter. Der - so scheint es - findet es nicht. Vielleicht ist er mit uns der

Ansicht, daß für unsere Kinder nicht so schnell etwas zu gut sein kann. Vielleicht denkt er auch daran, daß diese Schule etwa so viel kostet wie ein moderner Jagdbomber, daß über sie im Himmel aber mehr Freude sein wird.

Und der schlichte Mann gar spricht uns völlig aus dem Herzen, wenn er sagt: "Die haben mit unseren Steuergroschen wenigstens etwas Gescheites hingebaut." Wohl jedem Herren über seinen Steuersäckel, vom Gemeindegemeinderat bis zum Finanzminister, der das Herz des Volkes solcherart mit Wohlgefallen zu erfüllen vermag. Hier hat ein vorausschauender und verantwortungsbewußter Gemeinderat ein Werk für die Zukunft hingestellt. Und wenn diese Schule auch in ihrem zweiten Bauabschnitt fertig sein wird, wird sie ihren Schöpfern und der ganzen Gemeinde zur Ehre gereichen; und sie wird so schnell nicht ihresgleichen finden im weiten Umkreis.

Inzwischen ist es 16 Uhr geworden. Tausende sind gekommen, haben geschaut, gestaunt, gelobt und sind wieder gegangen.

Hausmeister Forster verschließt aufatmend das Portal hinter dem letzten Nachzügler. Er ist müde, aber glücklich. Seine Alpträume sind verweht: Der Fußboden ist immer noch glatt, das Dach über seinem Kopf noch heil.

Morgen wird das Haus wieder ganz denen gehören, für die es erbaut worden ist.

Siegfried Hasler

Am 6. Dezember gab Herr Pöll von der Wasserwacht im Roten Kreuz im Lehrschwimmbecken der Schule an Hand eines Lehrbeispiels den Lehrkräften Anleitung über richtigen Schwimmunterricht und Rettungsschwimmen. Jeder Lehrer erhielt eine von der Wasserwachtherausgegebene Broschüre über Rettungsschwimmen.

Am 27. Dezember besichtigten Schulrat Prasch von Mühldorf, der Rektor der Waldkraiburger Volksschule und Architekten das Lehrschwimmbecken, um Erfahrungen für einen dortigen Bau zu sammeln.

Am 12., 13. und 15. Juli fand eine Werkausstellung mit Arbeiten der Schüler der 8. Klasse statt. Die Bevölkerung nahm gern die Gelegenheit wahr, sich über die Ausbildung im Werken zu informieren, nachdem neue Richtlinien diesem Fach verstärktes Augenmerk widmen. Außerdem konnte Notwendigkeit und Nützlichkeit des neuen Werkraums wirksam demonstriert werden.

Das Basteln und Werken bereitet den Buben viel Freude

Ein moderner und vielseitig ausgestatteter Bastelraum in der neuen Schule



Den Buben, die hier im neuen Bastelraum der Siedlungsvolksschule werken dürfen, macht die Arbeit offensichtlich viel Freude. (Fotos: Antel)

Töging. Wir haben bereits wiederholt den Bau der neuen Volksschule und deren zweckmäßige und moderne Ausstattung gewürdigt. Seit einigen Tagen ist nun auch der im Kellergeschoß eingebaute Bastelraum fertig geworden, der es verdient, einer genaueren Betrachtung unterzogen zu werden. In dem über 80 Quadratmeter großen Saal haben die Buben reichlich Gelegenheit zum Werken. Dank großzügiger Spenden beider Töginger Werke und der Gemeinde konnte der Bastelraum mit Werkzeug aller Art ausgestattet werden.

Seit etwa einer Woche ist es nun soweit, daß die Buben beider Töginger Volksschulen regelmäßig Bastelunterricht im neu eingerichteten Bastelraum der Siedlungsschule erhalten können. Die meisten Kinder kennen den Raum bereits und konnten es kaum erwarten, bis ihnen das Werken mit den verschiedenen Geräten und Werkzeugen gestattet wurde. Der Lichteinfall ist durch große Fenster und durch die abgescrägte Böschung hundertprozentig gewährleistet. Darüber hinaus sorgen Leuchtstoffröhren für ausreichende Zusatzbeleuchtung bei trübem Wetter.

Sechs große Werkzeuge, an denen 24 Buben auf Stahlrohr-Hockern bequem Platz nehmen können, gehören zum Hauptinventar. Darüber hinaus ist ein Spezial-Werkzeugschrank beschafft worden, der in genauer Unterteilung 24 Garnituren an Laubsägebögen, Feinsägen, Drillbohrern, Schnitzmessern, Schraubenzieher usw. enthält. Die Ausstattung dieses Werkzeugschranks ist nach den neuesten Erkenntnissen und nach den Richtlinien des modernen Schulunterrichts erfolgt. Es fehlt weder ein Fuch-

schwanz, noch ein Hobel oder ein Kleisterpinsel.

Es wäre nun zu viel verlangt, alle die anderen Geräte und Werkzeuge zu nennen, die vorhanden sind und unterrichtsmäßig verwendet werden können. Feststeht, daß Lehrer und Schüler kaum jemals in Verlegenheit kommen dürften, wenn es sich darum handelt, das richtige Werkzeug für eine bestimmte Arbeit zu benützen.

Schulleiter ~~Stellvertreter~~ **Überlehrer Siegfried Hasler**, der sich mit Nachdruck für die Ausstattung des Bastelraums eingesetzt hat, wandte sich an die Gemeinde und an die beiden hiesigen Werke um finanzielle Unterstützung. Seine Gesuche fanden bei den Werkleitungen und im Gemeinderat freundliche Befürwortung. Rund 15 000 DM, die für die Anschaffungen notwendig waren, wurden gestiftet. „Ich bin froh, daß es mir möglich wurde, einen schönen und zweckmäßigen Bastelraum zu erhalten, in dem die Kinder die Möglichkeit haben, richtig werken zu können“, sagt der Schulleiter. Von ihm erfahren wir auch, daß nicht nur die Buben aus der Siedlungsschule, sondern auch die vom Ort ab der fünften Klasse Werkunterricht in dem neu eingerichteten Bastelraum erhalten. Hinzu kommen auch noch die Buben der Oberstufe der evangelischen Volksschule.

Der Werkunterricht, der in der alten Volksschule im Ort aus Platzgründen noch nicht die nötige Beachtung erfahren konnte, wird jetzt planmäßig nach den Richtlinien der Schulaufsichtsbehörde durchgeführt. Neben der rein geistigen Tätigkeit geht es darum, auch die Ausdrucksschulung zu pflegen und zu wecken. Vorgesehen ist das

Modellieren in Ton, mit Plastilin, Wachs und Papiermasse. Daneben wird die Holzbearbeitung eine beachtliche Rolle spielen. Durch die vielseitigen Werkzeuge wird auch das Planen, die Genauigkeit, der Ordnungssinn, die Sauberkeit, die Sparsamkeit und die Ausdauer des Kindes angeregt.

Die Voraussetzungen sind nun geschaffen. Auf die Freude der Buben und auf ihre Begabung wird es ankommen, was sie in den Jahren ihres Schulbesuches für ihren späteren Beruf lernen. Welches Interesse einer soliden Schulausbildung von der Öffentlichkeit entgegengebracht wird, das ist nicht zuletzt aus den großzügigen Spenden der einheimischen Industrieunternehmen ersichtlich.

Im übrigen darf noch gesagt werden, daß die Arbeiten im neuen Schulhaus vor ihrem endgültigen Abschluß stehen. Der Termin für die Einweihung kann aber — nach Angaben des 1. Bürgermeisters Sebastian Pfaffenhuber — noch nicht bekanntgegeben werden. Auf jeden Fall erhält die Töginger Bevölkerung Gelegenheit, sich von der zweckmäßigen und geeigneten Ausstattung und Einrichtung der Klassenzimmer zu überzeugen. Dem rührigen Schulleiter, Oberlehrer Siegfried Hasler, der sich in vorbildlicher Weise um die Schuleinrichtung bemühte, gebührt allgemeine Anerkennung. tel



Ein Spezial-Werkzeugschrank enthält 24 Werkzeug-Garnituren für die Buben. Die funkelneuen Werkzeuge üben einen besonderen Reiz auf die Arbeitsfreude der Kinder aus.

Schuljahr 1963/64

Die Bildung und Besetzung der Klassen

Knabenschule:	1. Klasse:	Hasler Rita	38 Knaben
	2. Klasse:	Eckl Hans	35 Mädchen
	2. Klasse:	Moosrainer Hans	33 Knaben
	3. Klasse:	Schremmer Heribert	32 Knaben
	5. Klasse:	Hasler Siegfried	28 Knaben
Mädchensch.:	1. Klasse:	Trötscher Ilse	44 Mädchen
	3. Klasse:	Nachtmann Ottilie	45 Mädchen
	4. Klasse:	Hahn Frieda	28 Mdch., 12 Knb.

Mit Beginn des neuen Schuljahres wurden einschneidende Änderungen wirksam.

Für die Oberstufe erschienen neue Richtlinien. Der Bildungsplan wurde abgelöst. Im laufenden Schuljahr wurde die 5. Klasse an diesen neuen Stoffplan verpflichtet.

Neu eingeführt wurde der Kursunterricht für Englisch ab der 5. Klasse. ihn erteilt Frau Hasler.

Neu eingeführt wurde auch die Kurzstunde mit 45 Minuten. Nach der 2. und 5. Stunde werden Kurzpausen zu je 5 Minuten gehalten, nach der 3. Stunde ist die große Pause mit 20 Minuten.

Jeder Lehrer wird zu 30 Wochenstunden verpflichtet. Durch Übernahme von Stunden in anderen Klassen, durch Verfügungs- und Förderstunden oder Teilung der Klassen im Turnen und Werken erreicht jeder Lehrer sein Pflichtstundenmaß.

In der Unterstufe erreicht der Klassenlehrer sein Regelstundenmaß in den wenigsten Fällen in seiner eigenen Klasse. Seinen Überhang muß er in Klassen der Oberstufe ableisten. So müssen viele Lehrer zwischen Ort und Siedlung hin- und herpendeln. Die Erstellung des Stundenplanes gestaltete sich deshalb sehr schwierig.

Im Werkraum hielt vom 1. Oktober bis zum 3. Dezember einmal wöchentlich Wilhelm Zebhauser einen Lehrgang für Werken.

Am 19. Oktober erfolgte die Einweihung des fertiggestellten Jugendheims St. Josef. Die eingeladene Lehrerschaft beteiligte sich zahlreich an der Feierlichkeit.

Die Firmungsfeierlichkeit in St. Josef am 11. Juni
Neben Kardinal Döpfner steht der neue Pfarrer Josef Hofmann



Am 20. Juni wurde Pfarrer Hofmann feierlich empfangen. Nach der feierlichen Installation durch H.H. Dekan Schmaus am 12. Juli stellten sich ihm Schulleiter und Lehrkräfte vor.

Pfarrer Josef Hofmann empfangen

Töging. Am Samstagabend fand vor der Pfarrkirche St. Josef der Empfang des neuen Pfarrers der Siedlungspfarrei statt. Eine große Menschenmenge drängte sich aus diesem Anlaß auf dem Platz vor der Kirche. Zu ihnen gehörten die Abordnungen sämtlicher Siedlervereine, 2. Bürgermeister Gottfried Schmitz, eine Reihe von Gemeinderäten sowie Vertreter der hiesigen Schulen. Pfarrer Josef Hofmann wurde in Erharting abgeholt und in langer Autokolonne einbegleitet. Der stellvertretende Bürgermeister Gottfried Schmitz begrüßte den Ankommenden und hieß ihn im Namen des Gemeinderats und des 1. Bürgermeisters herzlich willkommen. Der Kirchenchor unter der Leitung von Lehrer Hans Eckl sang zur Begrüßung ein Lied. Anschließend begab sich Pfarrer Josef Hofmann in die Kirche, gefolgt von den Gläubigen seiner neuen Pfarrei. Kaplan Josef Dengl gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Pfarrei St. Josef nun wieder einen eigenen Pfarrer hat und stellte Pfarrer Hofmann der Gemeinde vor. Er betonte, daß die Pfarrangehörigen ihn während der vergangenen Wochen — seit dem Weggang Pfarrer Roseneggers — gut unterstützt haben. Pfarrer Josef Hofmann dankte den Gläubigen und hob hervor, daß er von dem guten Geist der Pfarrei St. Josef schon gehört habe. Er dankte Kaplan Dengl für seine vorbildliche Seelsorgetätigkeit und würdigte ebenso die Arbeit der Pfarrhelfer und des Mesners. Er sprach die Hoffnung aus, daß sich an der guten Zusammenarbeit auch in Zukunft nichts ändern möge. An die kirchliche Feierstunde schloß sich noch eine Begrüßung in der Sakristei an, wo dem neuen Pfarrer die Gemeindevertreter, die Lehrkräfte der Schulen und die Vereinsvorstände vorgestellt wurden. Die Installation findet am 12. Juli statt.

Mit Ablauf des Schuljahres wurde Heribert Schremmer auf eigenes Ansuchen nach Waldkraiburg versetzt.

Religionslehrer Johann Thalhammer wurde vom Ordinariat an das Freisinger Knabenseminar als Bibliothekar berufen.

Das Schuljahr schloß am 22. Juli 1964

Schuljahr 1964/65

Die Bildung und Besetzung der Klassen

Knabenschule:	1. Klasse:	Bachhammer Cäcilie	31 Mädchen
	1. Klasse:	Moosrainer Hans	39 Knaben
	2. Klasse:	Hasler Rita	34 Knaben
	3. Klasse:	Pötzl/Ammer	32 Knaben
	4. Klasse:	Eckl Hans	28 Knaben
	6. Klasse:	Hasler Siegfried	54 Knaben
Mädchensch.:	2. Klasse:	Trötscher Ilse	41 Mädchen
	3. Klasse:	Hahn Frieda	42 Mädchen

Mit Beginn des neuen Schuljahres ergaben sich mehrere personelle Veränderungen:

Auf eigenen Antrag wurde die Oberlehrerin Cäcilia Bachhammer nach Töging versetzt. Als bewährte Unterklasselehrerin übernahm sie die erste Klasse. Sie wurde am 3. November 1918 in Roßbach, Kreis Mühldorf geboren. 1941 legte sie die zweite Lehramtsprüfung ab. Sie unterrichtete bisher immer im Mühldorfer Landkreis, zuletzt, von 1945 bis 1964, in Erharting. 1958 wurde sie zur Oberlehrerin befördert.

Wenige Tage vor Schulbeginn wurde Karl Ammer, nachdem er eine Prüfung für die englische Sprache zum Unterricht an Mittelschulen abgelegt hatte, aus dem Volksschuldienst entlassen. Er erhielt eine Anstellung an der Mittelschule in Waldkraiburg. Die für ihn vorgesehene 3. Klasse wurde 14 Tage mitgeführt, dann wurde vom Schulamt der ap. Lehrer Helmut Pötzl der Schule zugeteilt. Helmut Pötzl wurde am 23. Juni 1940 in Bärzingen, Krs. Neudeck geboren. Er hatte 1964 die erste Lehramtsprüfung abgelegt.

In den letzten Ferientagen zog sich die Lehrerin Rita Hasler eine Fußverletzung zu und erhielt ein Vierteljahr Krankenurlaub. Während der Zeit ihrer Erkrankung führt der ap. Lehrer Friedrich Nedwed die 2. Klasse. Nedwed wurde am 27. 4. 1940 in Eulau geboren. Er hatte 1963 die erste Lehramtsprüfung abgelegt. Seine erste Anstellung war in Kleinrinderfeld bei Würzburg.

Aus dem Schuldienst schied auch der Laienkatechet Johann Thahammer. Er wurde an das bischöfliche Seminar in Freising als

Weiterbau des Volksschulgebäudes am Harter Weg

Herr Architekt Sammler legt die Planunterlagen für den Weiterbau der Volksschule am Harter Weg vor, die bereits vom Bauausschuß und vom Finanzausschuß in der Gesamtheit befürwortet wurden. An den Ausschreibungsunterlagen wird noch gearbeitet, sie werden aber in Bälde an die Unternehmer, wie sie vom Finanzausschuß vorgeschlagen wurden, hinausgehen.

Der Gemeinderat ist mit dem vorgelegten Bauplan grundsätzlich einverstanden und beschließt die Durchführung des Bauvorhabens. Die neue Schule soll auf dem Grundstück Fl.St. Nr. 492 der Gemarkung Töging errichtet werden. Das Bauvorhaben liegt innerhalb eines im Zusammenhang bebauten Ortsteils und kann an die gemeindliche Wasserversorgung und Kanalisation angeschlossen werden.

Der Gemeinderat stellt fest, daß im Rechnungsjahr 1965 vorläufig 810.000.- DM Eigenmittel bereitstehen.

Zu den Erd-, Kanal-, Beton- und Maurerarbeiten soll zusätzlich noch das Baugeschäft Obergrusberger aus Hochstraß eingeladen werden. Alle Arbeiten sind beschränkt auszuschreiben. Die Ausschreibungsunterlagen sollen vom Gemeinderat noch in einer Sondersitzung vor der Ausgabe besprochen werden. Die Vergabe soll so rechtzeitig erfolgen, daß zumindest die Erdarbeiten schon während der großen Schulferien durchgeführt werden können. Das Baumaterial ist von den Unternehmern zu beschaffen und anzubieten.

Schuljahr 1965/66

Die Bildung und Besetzung der Klassen

Knabenschule:	1. Klasse: Hasler Rita	33 Knaben
	2. Klasse: Bachhammer Cäcilie	31 Mädchen
	2. Klasse: Moosrainer Hans	40 Knaben
	3. Klasse: Eckl Hans	38 Knaben
	5. Klasse: Hasler Siegfried	40 Knaben
Mädchensch.:	1. Klasse: Trötscher Ilse	45 Mädchen
	3. Klasse: Nachtmann Ottilie	46 Mädchen
	4. Klasse: Hahn Frieda	40 Mädchen

Auf Grund des Beschlusses der Schulpflegschaft und der Entschliebung der Regierung von Oberbayern werden die Kinder der aufgelösten evangelischen Schule auf die Knaben- und Mädchenschule aufgeteilt.

Da der katholische Pfarrer alle katholischen Kinder aus seiner Pfarrei für den Kommunionunterricht beisammen haben wollte, mußte die dritte Klasse die evangelischen Kinder des Ortes in die Siedlung abgeben, da sonst die Klasse im Ort weit über 50 Kinder gehabt hätte.

Die Spielstunden werden mit Beginn des Schuljahres voll gezählt. Dadurch reduziert sich das Stundenmaß für die Lehrkräfte auf 30 Wochenstunden.

Erst nach zwei Wochen konnte der Stundenplan fertiggestellt werden.

Lin. Rita Hasler erteilt in der 5. Klasse den Kursunterricht in Englisch.

Am 1. August war mit dem Bauarbeiten zum Erweiterungsbau begonnen worden. Die so gewonnenen Klassenzimmer werden der Mädchenschule zur Verfügung stehen.

Großzügiger Ausbau der Siedlungsvolksschule

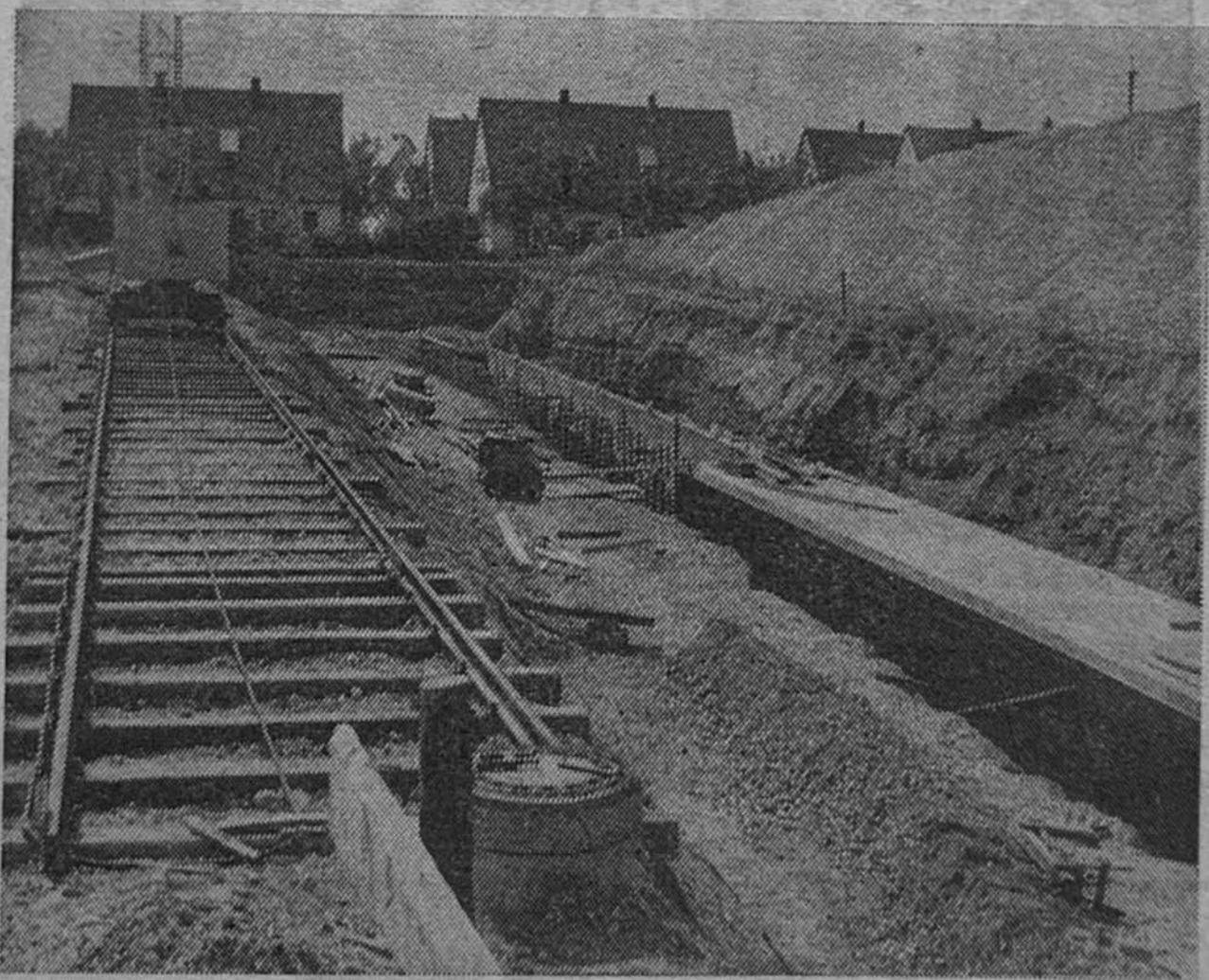
Gesamtprojekt kostet über eine Million Mark

Töging. Am Harter Weg in der Heimstättensiedlung wurde in diesen Tagen mit dem Erweiterungsbau der Volksschule II, der in seiner Endfertigung die Millionengrenze weit überschreiten wird, begonnen. Vor mehreren Jahren wurde der erste Bauabschnitt vollendet, in dem das Verwaltungsgebäude, die endgültige Knabenschule und das Lehrschwimmbecken sowie die Turnhalle eingepflanzt waren.

Der zweite Bauabschnitt umfaßt den Trakt der Mädchenschule. Gemeindecarchitekt Hans Sammler fertigte die Pläne hierzu. Der Rohbau soll Mitte Dezember erstellt sein.

Der Mädchentrakt zieht sich, vom Verwaltungsgebäude ausgehend, der Straßenführung des Harter Weges entlang. Mit einer Gesamtlänge von 83 Metern ist er das größte Bauwerk der künftigen Schule. In der sieben

Meter tiefen Baugrube wird zur Zeit der sogenannte Rohrkanal einbetoniert und ausgeschalt. Dieses unterirdische und tiefste Bauwerk des Trakts dient später zur Aufnahme der Leitungen für Heizung, Strom und Be- und Entwässerung. Im Kellergeschoß werden fünf Lehrsäle eingebaut, und zwar der Sprachensaal, Handarbeitssaal, Schreibmaschinen-saal, die Schulküche und ein Foto-Labor. Kleinere Räume für diverse Zwecke sowie gut ausgebaute Toiletten weist das Kellergeschoß ebenfalls auf. Im Erdgeschoß und dem ersten Obergeschoß sind jeweils fünf Lehrsäle, entsprechende Toilettenanlagen und Lehrerzimmer vorgesehen. Jedes Stockwerk wird mit einem gesonderten zentralen Eingang vom Verwaltungsgebäude aus verbunden. Die Durchbrüche im Verwaltungsgebäude zum Neubau werden jedoch erst kurz vor der endgültigen Fertigstellung erfolgen.



Unser Bild zeigt einen Blick in die fast 100 m lange Baugrube, in der die ersten Betonierungsarbeiten für den Erweiterungsbau der Töginger Siedlungsvolksschule im Gange sind.

Der Zustand der Baugrube am 1. September 1965





Die am Rohbau beteiligten Firmen

Girnhuber Sebastian	Ziegelei	Marklkofen
Huber Franz	Ziegelei	Kastl
Kimmel Josef	Ziegelei	Gangkofen
Hartsperger Josef	Kies	Töging
Kittlaus Gerhard	Porenbetonsteine	Waldkraiburg
Kunstmann Hermann	Dachdeckerei	Mühldorf
Paßreiter Ludwig	Spengler	Töging
Rieger Alfred	Tiefbauunternehmer	Töging
Stork & Co.	Baumaterialien	Mühldorf
Schwarz Josef	Ziegelei	Kastlach
Tonwerk Rohrbach	Ziegel und Rohre	Rohrbach
Wenzel Michael	Bauunternehmer	Töging

Der weitere Fortschritt der Bauarbeiten,

ersichtlich aus dem Tag der Vergabe durch die Gemeinde

- 6. 10. 1965: Zimmerer, Dachdecker, Spengler
- 11. 2. 1966: Kanalisation, sanitäre Installation, Elektroeinrichtung, Heizung, Metallfenster
- 29. 4. 1966: Kunststeine, Schlosserarbeiten, Schallschluckdecken, Glaserarbeiten, Fliesenleger
- 16. 6. 1966: Asphaltböden, Schreiner, Maler
- 8. 7. 1966: Eichrichtungsgegenstände
- 9. 9. 1966: Schwachstrom- und Fernsprechanlagen, Schulfunk, Uhren, Feuermelder
- 14. 10. 1966: Fußböden
- 15. 12. 1966: Vorhänge, Verdunkelung
- 13. 1. 1967: Fernsehgerät
- 12. 5. 1967: Fahrradeinstellhalle
- 14. 7. 1967: Pflaster und Betondielen
- 31. 8. 1967: Außenanlagen, Teerung der Höfe, Einfriedigung, Sprunggruben, Außenfassaden
- 20. 9. 1967: Eternitverkleidung für die Westseite
- 19. 12. 1967: Pflanzarbeiten und gärtnerische Anlagen

Zwischenbericht über den Schulhausneubau

Herr 2. Bürgermeister Schmitz erstattet einen Zwischenbericht über den Stand des Schulhausweiterbaues am Harter Weg. Nach dem derzeitigen Stand ist zwar der Zeitplan um einige Wochen verrutscht, doch gehen augenblicklich die Putzarbeiten zügig voran. Bedauert wird, daß zahlreiche spanische Arbeiter die Firma Wenzel verlassen haben und dadurch wieder eine spürbare Lücke entstand.

Herr Architekt Sammler ist trotzdem zuversichtlich und glaubt, den Neubau bis zum November fertigstellen zu können.

In finanzieller Hinsicht wird von Herrn Kämmerer Meier berichtet, daß im Vergleich zur Kostenschätzung aus dem Jahr 1963 und der bisherigen Auftragsvergabe einschließlich der noch ausstehenden geschätzten Vergaben plus Teuerungszuschlag keine Gesamtkostenüberschreitung eintreten wird, sondern anzunehmen ist, daß unter der Schätzung von 1.270.000.- DM geblieben wird. Zur Gesamtfinanzierung wird voraussichtlich nur eine Schuldaufnahme von höchstens 200.000 DM notwendig sein. Bei entsprechender Kostensenkung, Erhöhung des Anteilsbetrages vom ordentlichen Haushalt an den außerordentlichen Haushalt und bei eventl. Abrechnung einiger Baumaßnahmen erst im Rechnungsjahr 1967, könnte man vielleicht um eine Schuldaufnahme herum kommen.

Der Gemeinderat ist mit diesen zuversichtlichen Berichten zufrieden und wird Herrn Architekt Sammler von Herrn 2. Bürgermeister Schmitz ein Lob für die umfangreiche Arbeitsleistung ausgesprochen.

Gemeinderat Töging a. Inn:

i.V.

Schmitz

(Schmitz) 2. Bürgermeister

Schriftführer:

[Handwritten signature]

Der Erweiterungsbau ist bezugsfertig



Der Erweiterungsbau mit dem alten Hartanhof,
der abgerissen werden wird.



Das neue Lehrerzimmer



Der ganze Schulkomplex,
nachdem der alte Hartanhof
abgerissen worden ist.



Die fertig gestellte Schulanlage





Bericht über die Schlußabrechnungen für den Schulhausneubau am Harter Weg

Herr Kämmerer Meier berichtet dem Gemeinderat über die bis jetzt erkennbaren Abschlußbeträge zum Schulhausbau einschließlich aller zusätzlich genehmigten Maßnahmen.

Dem Soll im außerordentlichen Haushalt mit 220 000.-- DM werden nach Abrechnung aller Aufträge vermutlich 295 000.-- DM Ist-Zahlungen gegenüberstehen. Die Mehrung mit rund 75 000.-- DM ist aber nur zum geringsten Teil auf unvermeidliche Regierechnungen zurückzuführen. In der Hauptsache kam es zu diesen Mehrausgaben durch die nachträglich genehmigte Fahrradhalle mit ca. 17 000.- DM
den Garagenneubau mit ca. 5 000.- DM
die Platzgestaltung vor und hinter der Schule mit ca. 23 000.- DM
und die westliche Zaunanlage mit ca. 7 000.- DM

Außerdem wurden nachträglich an Wenzel Zusatzaufträge zur Verlängerung der südlichen Stützmauern, für den Bau einer Kellertreppe auf der Nordseite der Schule und für einen besseren Außenputz erteilt. Für die Platzgestaltung vor der Schule kam noch eine Pflastererausgabe mit über 4 000.-- DM hinzu.

Die Mehrausgaben können mit 13 000.-- DM aus einem Zuschuß des Bezirks Oberbayern für die Erstausrüstung neugewonnener Schulräume und mit zusätzlichen Einnahmen aus den Gewerbesteuer-Abrechnungen für 1966 abgedeckt werden.

Die zu Beginn der Bauarbeiten immer angenommene Bausumme mit 1,3 Mio DM wird am Ende mit 1 280 000.-- DM unterschritten bleiben. Die Bauarbeiten haben im Rechnungsjahr 1964 bereits begonnen.

Der Gemeinderat nimmt den Bericht zur Kenntnis und weiß von den Auftragserweiterungen bereits aus früheren Beschlüssen. Der Ausgabenausweitung auf rund 295 000.-- DM wird einstimmig zugestimmt.

Der weitere Verlauf des Schuljahres 1965/66

Ende Januar rief Oberschulrat Karl die Schulleiter zu einer Besprechung zusammen. Unter anderem wurde über die Einführung des neunten Schuljahres diskutiert, das an gut organisierten Schulen ab 1967/68 verwirklicht werden soll.

Im Landkreis gehören die Töginger Schulen zu den ersten, die ein neuntes Schuljahr einführen werden.

Von der Gemeinde wurde L. Hans Eckl mit der Durchführung einer wöchentlichen Kindersingstunde beauftragt.

Am 12. Mai fanden sich die Lehrer des Landkreises Altötting zusammen, um Oberschulrat Karl zu verabschieden, der in den Ruhestand tritt. (starb noch aktiv im Dienst!)

falsch!

Am 27. Mai wurde sein Nachfolger, Schulrat Wenzl, von Oberregierungsdirektor Winkler in sein Amt eingeführt.

Schulrat Wenzl stammt aus Griesbach in Niederbayern und war zuletzt als Schulrat im Landkreis Wegscheid tätig.

Im laufenden Kalenderjahr wird der Anbau an den ersten Bauabschnitt beendet sein. Entgegen der ursprünglichen Absicht wird der neue Trakt nicht der Mädchenschule zugewiesen, sondern es wird der bisherige Schulsprengel geteilt und es werden zwei getrennte Schulen errichtet. Die Schulpflegschaft befaßte sich am 26. Mai mit diesem Problem. Nach den Angaben der Schulleitungen über die Schülerzahlen gab Bürgermeister Saalfrank eine ausführliche Beschreibung der neuen Sprengelgrenzen.

Diese neuen Schulsprengelgrenzen decken sich mit denender Pfarreien. Deshalb erklärten sich auch die beiden Pfarrherren einverstanden, auch der evangelische Pfarrer gab seine Zustimmung. Die Schulpflegschaft beschloß daraufhin einstimmig die Teilung. Dieser Beschluß der Schulpflegschaft, die Stellungnahme der Schulleitungen und der Gemeinde wurden - vorbehaltlich der Zustimmung des Ordinariats - an die Regierung von Oberbayern eingereicht, damit ab September 1966 bereits die Teilung in eine Schule im Ort (Schule I) und eine in der Siedlung durchgeführt werden kann.

Es ist geplant, die Knabenklassen der Oberstufe in der

Schule II und die Mädchen der Oberstufe in der Schule I unterzubringen, weil die Schule II über einen Werkraum und die Schule I über eine Schulküche verfügt. Auf Grund dieser kommenden Entwicklung werden von den Rektoraten die Klassenstärken und Klassenbesetzungen dem Schulamt gemeldet. An Stelle der bisherigen Knabenschule, die zwölfteilig geführt wurde, dürfte wegen der neu verteilten Schüler die Schule II als vierzehnteilige Schule geführt werden.

Aus der Gemeinderatssitzung vom 27. Mai 1966

Neueinteilung der Volksschulsprengel

Herr Bürgermeister Saalfrank berichtet dem Gemeinderat über die Schulpflegschaftssitzung vom 26.5.1966 und gibt anhand eines Gemeindeplanes die kommenden Grenzen der Volksschulsprengel bekannt. Die Trennung soll mit Beginn des neuen Schuljahres erfolgen.

Der Gemeinderat ist einstimmig mit der Neueinteilung der Volksschulsprengel für die Volksschulen I und II laut vorgelegtem Plan einverstanden. Der Antrag kann nun an das Schulamt weitergereicht werden.

In der Schlußkonferenz erhielten alle Lehrkräfte die neu erschienenen "Richtlinien für die bayrischen Volksschulen", die zu Beginn des Schuljahres 1966/67 in Kraft treten werden.

In der Konferenz gab Rektor Rudolf Wondrak bekannt, daß er zum 1. September als Schulleiter wegen Erreichung der Altersgrenze ausscheiden werde. Er werde aber noch ein Jahr an der Schule I verbleiben, um den begonnenen Turnus zu Ende zu führen.

Das Schuljahr 1965/66 ist für Töging das letzte, das mit einer achten Klasse abschließt. 1967 wird es keine Austretenden geben, sie werden erst 1968 aus der neunten Klasse die Volksschule verlassen.

